

Gewand an, fertig, los



Arbeitshilfe zur Gestaltung
von Ministrantenaufnahmen
und -verabschiedungen



Inhalt |

- 1 | **Vorwort**
- 2 | **Leitgedanken**
- 2 | **Wertschätzende Willkommenskultur**
- 4 | **Die Situation vor Ort**
- 6 | **Gottesdienstvorschläge**
- 6 | **Gute Nachricht** Ein Gottesdienst zum 17. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B) mit Projektionstechnik
- 18 | **Schuhe** Ein Gottesdienst zum 3. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A) mit einfacher Gestaltung
- 26 | **Steine** Eine Andacht zur Verabschiedung während z.B. eines Mini-Wochenendes
- 33 | **Weitere Ideen**
- 36 | **Übersicht über Gestaltungselemente**
- 38 | **Pinnwände mit Gottesdienstideen zu ausgewählten Themen**
- 46 | **Anhänge**
- 58 | **Weitere Hilfen & unterstützende Angebote**
- 60 | **Impressum & Dankesworte**

Vorwort |



Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,
 liebe Oberministrantinnen und Oberministranten,
 liebe Verantwortliche in der Ministrantenpastoral,

der Dienst als Ministrantin und Ministrant ist ungemein bereichernd; für die Kirche weltweit, für die Pfarrgemeinde, aber auch für jede und jeden persönlich. Durch den Einsatz und das Engagement tragen unsere Ministrantinnen und Ministranten dazu bei, dass Gott und Mensch sich im Gottesdienst begegnen können.

Hierfür allen Ministrantinnen und Ministranten ein von Herzen kommendes „Vergelt's Gott!“

Die Freude ist daher immer groß, wenn sich Mädchen und Jungen – meist nach der Erstkommunion – dazu entschließen, sich der Schar der Ministrantinnen und Ministranten anzuschließen. Nach der Ausbildung werden sie meist in einem feierlichen Gottesdienst aufgenommen und eingeführt. Für viele der neuen Ministrantinnen und Ministranten ist diese Feier ein Highlight in ihrem bisherigen Leben.

Mit dieser Arbeitshilfe möchten wir euch, liebe Mitbrüder, liebe Oberministrantinnen und Oberministranten, in eurer Arbeit vor Ort unterstützen.

Ich hoffe, dass die folgenden Gottesdienstentwürfe und weiteren Gestaltungsideen euch, zusammen mit euren pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie weiteren Verantwortlichen, inspirieren.

Die Arbeitshilfe wurde durch Mitglieder des diözesanen Ministrantenarbeitskreises des Referats Ministrantenpastoral in Kooperation mit dem Referat Glaubensbildung erstellt. Vielen Dank an Isabella Roppelt, Marina Lang, Benedict Traub, Richard Schäfer und Alexander Zips, die als Ehrenamtliche mitgewirkt haben, sowie PR Anja Baumer-Löw als Referentin für Glaubensbildung und PR Tobias Bienert als Referent für Ministrantenpastoral für ihren Einsatz.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen, gute Gedanken beim Vorbereiten und bewegende und begeisternde Momente beim Feiern der Aufnahmegottesdienste sowie Gottes Segen für euer Wirken.

Euer

Norbert Förster

Norbert Förster
 Ministrantenpfarrer

Leitgedanke | Wertschätzende Willkommenskultur

Ministrantinnen und Ministranten. Sie stehen vor der Gemeinde und werden von allen angeschaut, sind „ganz nah dran“ am Geschehen der Liturgie. Sie gehören wie Brot und Wein quasi selbstverständlich dazu, sorgen dafür, dass das liturgische Gerät dort ist, wo es gebraucht wird. Welche Bedeutung der Dienst der Messdienerinnen und Messdiener in einer Gemeinde hat, zeigt sich vor allem dann, wenn einmal in einem Gottesdienst keine Ministrantin oder kein Ministrant anwesend ist: Durch sie wird ein Gottesdienst vielfältiger, schöner und feierlicher.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen Mädchen und Jungen in diesem Ehrenamt engagieren. Daher ist es wichtig, diesen Einsatz auch nicht als selbstverständlich hinzunehmen.

Wertschätzung für einen wertvollen Dienst

Ministrantinnen und Ministranten haben in Gottesdiensten eine wichtige Funktion. Sie sind Teil der Gottesdienstgemeinde und üben als Teil von dieser und stellvertretend für diese den Dienst am Altar aus. Ihnen regelmäßig zu zeigen, wie wichtig und wertvoll ihr Engagement für die Gemeinde ist, ist für die Mädchen und Jungen ungemein motivierend und sollte wie bei allen ehrenamtlichen Diensten integraler Teil des kirchlichen Handelns sein.

Ein wertschätzender Umgang zeigt sich beispielsweise schon in der Sakristei. Ein freundliches und ehrlichgemeintes „Hallo. Schön, dass du da bist!“ von Mesner, Priester oder Obermini trägt sehr zur Freude der Messdienerinnen und Messdiener bei, ebenso – wie bei der Verabschiedung – ein „Danke, dass du heute da warst!“.

Schon durch kleine Zeichen der Wertschätzung, wie das Übergeben von Weihnachtsgeschenken, ein offenes Ohr bei Problemen, die Finanzierung der inhaltlichen Arbeit der Ministrantinnen und Ministranten oder die Ermöglichung von gemeinschaftsstiftenden Aktionen, werden die Ministrantinnen und Ministranten motiviert, ihren Dienst weiterhin mit Freude auszuüben oder Neue für den Dienst zu gewinnen.

Auch die Frage, wie mit Unsicherheiten bei der Ausübung des Dienstes oder mit Fehlern und manchem „Ausrutscher“ umgegangen wird, ist Teil der Wertschätzungskultur. Hier gilt es sich immer wieder vor Augen zu halten, dass hier Kinder und Jugendliche tätig sind. Fauxpas sollen dabei durchaus offen angesprochen werden. Es ist aber nie hilfreich, die Minis dafür bloßzustellen. Ein freundliches Gespräch, in dem man auf das Missgeschick aufmerksam macht, und gegebenenfalls das Angebot zur Unterstützung (z.B. wenn die Laufwege nicht klar waren) ist an vielen Stellen hilfreicher für die Ministrantinnen und Ministranten als eine Standpauke. Denn schließlich wollen Minis ihren Dienst ja selbst gut machen.



Eine Gemeinschaft, die trägt

Eine gute Ministrantenpastoral beschränkt sich aber nicht nur auf den liturgischen Dienst, wenngleich dieser sicherlich der elementare Kern ist. Ministrantenpastoral hilft den Kindern und Jugendlichen, die eigenen Talente zu entdecken und auszuprobieren, die persönliche Gottesbeziehung zu vertiefen. Sie stiftet Gemeinschaft mit all den anderen Ministrantinnen und Ministranten und schafft Räume, um über Erfahrungen zu sprechen und im Glauben zu wachsen. Dieses Gefühl, einer tragenden Gemeinschaft anzugehören, kann ungemein wohltuend sein und Erfahrungen möglich machen, die das weitere Leben und das Bild von Kirche prägen.

Ritualisierte Willkommens- und Verabschiedungskultur

Da Ministrantinnen und Ministranten im Namen der Gemeinde ihren Dienst ausüben und mit ihrem Tun Teil der Ortsgemeinde und der Ministrantengemeinschaft sind, ist es sinnvoll, alle, die den Dienst neu beginnen, offiziell willkommen zu heißen und alle, die ihren Dienst beenden, offiziell zu verabschieden und ihnen „Danke“ zu sagen. So kann realisiert werden: „Das, was ich hier tue, wird gesehen. Das, was ich tue, ist wichtig. Das, was ich tue, ist sinnvoll.“ Diese Erfahrung ist für jeden ehrenamtlichen Dienst Voraussetzung, junge Menschen sind auf diese Erfahrung jedoch in besonderer Weise angewiesen. Dies gilt vor allem, wenn die Klassenkameradinnen und -kameraden nicht verstehen können, weshalb man Ministrantin oder Ministrant ist und morgens aufsteht, um den Gottesdienst mitzufeiern.

In diesem Zeichen der Wertschätzung und Willkommenskultur versucht diese Arbeitshilfe eine Unterstützung für die Pfarreien zu bieten.



Leitgedanke | Situation vor Ort

Die in dieser Arbeitshilfe vorgestellten Inhalte wurden erarbeitet im Blick auf die Gemeinderealtäten, die wir Mitglieder der Arbeitsgruppe durch ehrenamtliches Engagement oder berufliche Tätigkeit kennen gelernt haben. Uns ist jedoch bewusst: Jede Gottesdienst-Gemeinde, jede Ministrantengruppe, jeder Kirchenraum ist anders.

Die Gegebenheiten vor Ort

Manchmal bietet die Architektur einer Kirche/eines Altarraums besondere Möglichkeiten zur Gestaltung, andere Kirchen wurden zu einer Zeit gebaut, in der sich niemand vorstellen konnte, dass Beamer und Leinwand, Bodenbilder und Mitmachaktionen Liturgie lebendig machen können, weshalb dafür dann häufig „kein Platz“ ist.



Manche Gemeinde feiert schon seit Jahren Eucharistiefiern, die verschiedene Zielgruppen bewusst in den Blick nehmen, und ist es daher gewohnt aus eben diesem pastoralen Grund durch einen ungewöhnlichen Einstieg zum Thema hingeführt zu werden, nur eine biblische Lesung oder während des Gottesdienstes moderne Musik zu hören.

In vielen Seelsorgebereichen gibt es Oberministrantinnen und Oberministranten, erwachsene Ministrantenverantwortliche und Hauptamtliche, die aktiv Ministrantenarbeit gestalten und dabei auch gerne gemeinsam Gottesdienste vorbereiten und feiern, anderswo gibt es nur wenig Ressourcen oder eine Zusammenarbeit gelingt nicht.

Inhalt der Arbeitshilfe und Unterstützungsmöglichkeiten

Die Arbeitshilfe versucht dieser Situation Rechnung zu tragen, indem es fertig ausgearbeitete Gottesdienstentwürfe, sowie Pinnwände mit Ideen gibt.

Letztere laden dazu ein, eigene Ideen zu entwickeln und selbst kreativ zu werden. Das Gespräch über mögliche theologische Leitgedanken eines solchen Gottesdienstes, die Erwartungen und Voraussetzung bei den Mitfeiernden oder die Gründe für die Auswahl „außerplanmäßiger“ biblischer Texte ist für den persönlichen Glauben und den Gemeindeaufbau wertvoll und gut investierte Zeit. Natürlich können auch aus den Entwürfen einzelne Bausteine herausgegriffen und individuell verwendet werden. Gerne beraten und begleiten die Referentinnen und Referenten für Glaubensbildung Oberministrantinnen und Oberministranten vor Ort in diesem Prozess und unterstützen bei der Auswahl einzelner Bausteine oder der Ausarbeitung von Gestaltungselementen. Bei ihnen kann man sich Materialien für die Vorbereitungsarbeit, wie z.B. Meditationen, Jugendgebete, etc. ausleihen und auch Materialien für die Gestaltung von Gruppenstunden zu religiösen Themen bekommen. Kontaktdaten der jeweiligen Referentinnen und Referenten finden sich unter www.glaubensbildung.de.

In Nürnberg ist die Ansprechperson für Ministrantenarbeit der/die Stadtjugendseelsorger/in. Die Kontaktdaten finden sich unter www.katholischejugend-nuernberg.de.

So wertvoll eine solche intensive Vorarbeit auch ist, nicht immer sind – trotz dieser Unterstützungsangebote – Zeit und die notwendigen Rahmenbedingungen dafür vorhanden. Um auch in diesen Fällen der Aufnahme und Verabschiedung von Ministrantinnen und Ministranten einen würdigen liturgischen Rahmen zu bieten, gibt es in dieser Arbeitshilfe drei fertig ausgearbeitete Entwürfe, die in ihren Erwartungen an die Gottesdienstgemeinden bewusst unterschiedlich sind. Diese Entwürfe sind Vorschläge, die selbstverständlich an die Situation vor Ort angepasst werden können und müssen – nicht nur bezüglich der Frage, ob die Gemeinde die Lieder auch singen kann.

Finden sich in dieser Arbeitshilfe Liedvorschläge aus dem Gotteslob (GL), so beziehen sich die angegebenen Nummern auf das „neue“ Gotteslob. Neue geistliche Lieder sind aus dem diözesanen Liederbuch *Cantate* entnommen. Dieses Liederbuch gibt es in verschiedenen Auflagen, einer ockerfarbenen – hier abgekürzt mit C II – und einer in der Farbe lila – C I. Viele Dekanatsstellen des BDKJ und des Erzbischöflichen Jugendamtes verleihen diese Liederbücher in größerer Stückzahl. Nachfragen lohnt sich, auch wenn es darum geht, das für die Durchführung mancher Gestaltungselemente benötigte technische Equipment, wie z.B. Beamer, zu besorgen. Neben vielen Dekanatsstellen können solche Geräte auch bei Kreis- und Stadtjugendringen entliehen werden.

Konkrete Umsetzung vor Ort

Manche der in dieser Arbeitshilfe vorgestellten Gestaltungselemente erfordern eine Vorbereitung: von „Requisiten-Basteln“ über das Proben eines szenischen Spiels bis hin zur Auseinandersetzung mit dem Evangelium oder dem Formulieren von Fürbitten reicht hier die Palette. Grundsätzlich gilt: Je mehr die Ministrantinnen und Ministranten vor Ort in die Vorbereitung eingebunden werden, desto mehr wird es „ihr“ Gottesdienst.

Bei den Planungen ist jedoch zu bedenken, dass diese Prozesse Zeit und Begleitung der Vorbereitenden erfordern. Für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und des eigenen Glaubens wäre es kontraproduktiv, Kinder und Jugendliche mit zum Teil überfordernden Aufgaben alleine zu lassen, frei nach dem Motto: ‚Denkt euch mal zu Hause eine Fürbitte aus und lest sie im Gottesdienst vor. Ihr könnt ja alle lesen!‘

Eine positive Unterstützung ist daher sinnvoll, denn die aus der gemeinsamen Vorbereitung resultierenden Gespräche sind wertvoll für die Glaubensbiographie der Kinder und Jugendlichen.

Wichtig ist, vor Ort die Balance zu finden zwischen dem, was wünschenswert, und dem, was machbar ist, und nach Menschen zu suchen, die motiviert und fähig sind, einzelne Teile auch der Vorbereitung zu übernehmen: Aufgaben, wie Steine bemalen oder die technischen Geräte aufbauen und deren Funktionsweise prüfen, können auch Personen übernehmen, die noch keine Erfahrung in der Gestaltung von Gottesdiensten haben.



Gottesdienstvorschlag | Gute Nachricht

Ein moderner Multimedia-Gottesdienst zur Einführung

Kommunikation spielt in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen eine große Rolle. Gerade durch die Möglichkeiten der Social Media, wie WhatsApp, Jodel, Instagram etc., stehen sie stetig mit anderen in Kontakt. Zugleich ermöglicht ihnen die moderne Technik, überall auf die neuesten Informationen und Nachrichten zuzugreifen. Dabei ist wahrzunehmen, dass vor allem Sondermeldungen bei Jugendlichen – wie in der Gesellschaft allgemein – besonderes Interesse hervorrufen. Diese Sondermeldungen sind meist von einer Negativ-Berichterstattung geprägt.

Der Gottesdienstentwurf nimmt diese technische und kommunikative Lebenswelt der jungen Menschen auf, fokussiert sich aber auf gute Nachrichten, die mit unterschiedlichen Methoden beleuchtet werden. Zentral ist dabei die gute Nachricht, dass neue Ministrantinnen und Ministranten in der Pfarrei aufgenommen werden, was mit der Frohen Botschaft der wundersamen Brotvermehrung (Joh 6) in Verbindung gebracht wird. Die Auseinandersetzung mit der Frage, wie die Frohe Botschaft das gemeindliche und alltägliche Leben prägen kann, komplettiert den Gottesdienstentwurf.

Getragen wird der Gottesdienst durch die Dynamik des durchgehenden Dialoges zwischen dem Priester und einem Gemeindemitglied, das in die Rolle einer Journalistin oder eines Journalisten schlüpft, der über die gute Nachricht der Aufnahme neuer Ministrantinnen und Ministranten berichtet und durch seine Außenperspektive immer wieder neue Gedanken und Impulse mit einbringen kann. Dass diese Rolle mit einer Person besetzt ist, die dieses szenische Spiel gut meistert, ist für das Gelingen des Gottesdienstes wichtig.

Der Gottesdienstentwurf ist sehr modern und experimentell, sodass dessen Umsetzung Spaß an und Mut zu Ungewohntem und eine offene Gemeinde erfordert. Weiterhin bedarf er einiger technischer Voraussetzungen, die in der Pfarrei gegeben sein müssen.



Vor dem Gottesdienst

Als inhaltliche Einstimmung vor dem Gottesdienst begrüßt ein „Journalist“, ausgestattet mit Stift und Notizblock, die Gottesdienstbesucher vor dem Kirchenportal:¹

Journalist: Guten Morgen. Mein Name ist <<Name>> und ich berichte heute von diesem Gottesdienst. Ehe Sie die Kirche betreten, würde ich mich freuen, wenn Sie kurz bei einer Blitzumfrage mitmachen. Ja? Vielen Dank!

Die Frage lautet: Was ist für Sie eine gute Nachricht?

(Alternative Fragen: Haben Sie heute eine gute Nachricht für mich?“ oder „Was war für Sie in dieser Woche eine gute Nachricht?“)

Zusätzliche Option:

In der Kirche ist mittels Beamer das Titelbild einer Nachrichtensendung zu sehen. Als Laufschrift wird in Dauerschleife eingeblendet: „Breaking News – Gute Nachricht – Neue Ministrantinnen und Ministranten werden aufgenommen!“

Kurz vor Beginn des Gottesdienstes wird das Video gestartet. Der Nachrichtensprecher informiert über die gute Nachricht, dass in dieser Pfarrei heute neue Ministrantinnen und Ministranten aufgenommen werden und leitet auf den Journalisten vor Ort über.

Journalist: Vielen Dank, Richard. Tatsächlich sind wir heute hier in der Pfarrkirche <<Name>>, um zu hören, welche guten Nachrichten es aus <<Ort>> zu vermelden gibt. Heute werden hier nämlich <<Anzahl der neuen Minis>> Mädchen und Jungen in einem feierlichen Gottesdienst in die Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten aufgenommen. Ein wunderbares Ereignis, über das es sich zu berichten lohnt. Ah, aber ich sehe: Der Gottesdienst beginnt.

Einzug (wie in der Pfarrei üblich)

Lied zum Einzug Komm her (GL 148)
Eingeladen zum Fest des Glaubens (C II 10)

Liturgische Eröffnung **Priester:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Alle: Amen

Priester: Der Herr, der uns immer wieder neu seine Frohe Botschaft schenkt, sei mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste.

¹ Die Berufsbezeichnung ist geschlechtsneutral gedacht; Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf eine sprachliche Differenzierung verzichtet.



Thematische Hinführung / Statio



Journalist (zum Priester gewandt):

'Frohe Botschaft' – das passt! Man freut sich meistens darüber, wenn man im Alltag eine frohe Botschaft, eine gute Nachricht bekommt – wie heute, wenn neue Ministrantinnen und Ministranten aufgenommen werden. Was eine Nachricht zu einer guten Nachricht macht, ist für jede und jeden anders. Deshalb habe ich vor der Kirche die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher nach ihrer guten Nachricht gefragt. Es kamen viele unterschiedliche und wundervolle Nachrichten zusammen:

Journalist liest anonymisiert drei bis vier ausgewählte Gute Nachrichten der Personen vor.

Herr Pfarrer <<Name>>, dies sind alles gute Nachrichten, mit denen die Menschen hier in den Gottesdienst gekommen sind. Sie stimmen froh, sind frohe Botschaften mitten im Alltag.

Priester: All diese frohen Botschaften dürfen wir vor Gott bringen. Und auch wir selbst können Verkünder von frohen Botschaften sein. Drei Elemente sind dabei wichtig: Unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Taten und Werke. Denn aus Gedanken werden Worte. Und aus Worten werden Werke.

Die Momente, in denen uns etwas nicht geglückt ist, dürfen wir mit vor Gott bringen.

Momente, in denen meine Gedanken auf Abwegen waren.

Momente, in denen meine Worte verletzt haben.

Momente, in denen meine Werke meinen Nächsten nicht im Blick hatten.

Herr, erbarme dich unser, nimm all das von uns, was uns belastet, und führe uns Leben in Fülle.

Alle: Amen

Kyrie

Gebet oder:

Herr, erbarme dich (GL 157)

Herr, erbarme dich (C II 21)

Gloria

Gloria, Ehre sei Gott (GL 169)

Gloria, Ehre sei Gott (C II 35)

Gloria, Gloria in excelsis Deo; ggf. als Kanon singen (GL 168)

Tagesgebet

(vgl. Tagesgebete zur Auswahl Nr. 3 oder 7)

Gott.

Du suchst Menschen, die von dir sprechen und der Welt deine gute Botschaft weitersagen. Hilf uns, Trägheit und Menschenfurcht zu überwinden und deine Zeugen zu werden – mit unserem ganzen Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung

Variante 1: 2 Kön 4,42-44

Variante 2: Jon 1,1 – 3,10 (gekürzt)

Priester: Jede und jeder von uns kann die Frohe Botschaft verkünden. Dass dies aber nicht immer leicht ist und manchmal sogar überfordert, zeigt die Geschichte des Propheten Jona.

Lektor/in (ggf. Ministrant/in):

Lesung aus dem Buch Jona

Das Wort des HERRN erging an Jona, den Sohn Amittais:

Mach dich auf den Weg und geh nach Ninive, der großen Stadt, und rufe über sie aus, dass ihre Schlechtigkeit zu mir heraufgedrungen ist.

Jona machte sich auf den Weg; doch er wollte nach Tarschisch fliehen. Er ging also nach Jafo hinab und fand dort ein Schiff, das nach Tarschisch fuhr.

Der HERR aber warf einen großen Wind auf das Meer und es entstand ein gewaltiger Seesturm und das Schiff drohte auseinanderzubrechen.

Da gerieten die Seeleute in Furcht. Jona war in den untersten Raum des Schiffes hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest.

Der Kapitän ging zu ihm und sagte: Wie kannst du schlafen? Steh auf, ruf deinen Gott an; vielleicht denkt dieser Gott an uns, so dass wir nicht untergehen.

Jona antwortete ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch verschont! Denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.

Dann nahmen sie Jona und warfen ihn ins Meer und das Meer hörte auf zu toben.

Der HERR aber schickte einen großen Fisch, dass er Jona verschlinge. Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches und betete.

Dann befahl der HERR dem Fisch und dieser spie den Jona an Land.

Jona machte sich auf den Weg und ging nach Ninive, wie der HERR es ihm befohlen hatte. Ninive war eine große Stadt vor Gott; man brauchte drei Tage, um sie zu durchqueren.

Jona begann, in die Stadt hineinzugehen; er ging einen Tag lang und rief: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!

Und die Leute von Ninive glaubten Gott. Sie riefen ein Fasten aus und alle, Groß und Klein, zogen Bußgewänder an.

Als die Nachricht davon den König von Ninive erreichte, stand er von seinem Thron auf, legte seinen Königsmantel ab, hüllte sich in ein Bußgewand und setzte sich in die Asche.

Und Gott sah ihr Verhalten; er sah, dass sie umkehrten und sich von ihren bösen Taten abwandten. Da reute Gott das Unheil, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht.

Wort des lebendigen Gottes.



Hinführung zum Evangelium

Antwortgesang

Halleluja-Ruf

Evangelium

Predigt im Dialog

Journalist: Nur ein Spot [kurze Pause] zeigt, dass eine gute Nachricht mit Worten verbunden sein muss.²

Über den Beamer wird der Video-Clip (Download über QR-Code) vom kleinen Jungen mit der leeren Brotbox³ eingespielt.



Du stellst meine Füße, Herr (GL 851 oder C II 315)

Du bist da wo Menschen leben (GL 859 oder C II 315)
Halleluja – Taize (C II 52)

Joh 6, 1-15 – Wunderbare Brotvermehrung

Journalist: Vielen Dank Herr Pfarrer <<Name>>, dass sie nun für ein Interview bereit stehen. „Alle werden satt“. Solche guten Nachrichten schreiben Geschichte. Wenn ich mir vorstelle, ich hätte damals berichten müssten von dem, was wir im Evangelium gehört haben, dann sehe ich die Titelseite schon vor mir: ‚Großes Happening am See von Tibereas – 5000 Menschen kommen, um Jesus zu sehen‘. Jesus scheint eine große Ausstrahlung gehabt zu haben, oder Herr Pfarrer <<Name>>?>

Priester: Das stimmt. Die Menschen fühlten sich von Jesus verstanden und ernst genommen. Er ist auf das eingegangen, was sie im Innersten berührt hat und hat ihnen Hoffnung gegeben. Die Menschen, die ausgeschlossen waren, hat er zurück in die Gemeinschaft geholt. Menschen, die krank waren, hat er geheilt und ihnen so Leben ermöglicht. Und er hat von einem liebenden Gott gesprochen, bei dem man nicht tausende von kleinen Vorschriften beachten muss, wie es die Pharisäer und Schriftgelehrten dem Volk vermittelten. Jesu Botschaft konzentrierte sich auf zwei Gebote: Liebe deinen Gott, mit ganzer Seele und ganzem Herzen. Und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Das ist eine frohe Botschaft, welche die Menschen damals faszinierte und auch unsere Gesellschaft heute bereichern kann.

Journalist: Dabei ist eine Gemeinschaft um Jesus herum entstanden, in der sich jede und jeder mit dem einbringt, was sie oder er eben hat. Auch wenn es noch so wenig zu sein scheint, wie der kleine Junge mit seinen fünf Gerstenbroten und zwei Fischen.

Priester: Richtig! Jeder noch so kleine und unscheinbare Dienst für die Gemeinschaft ist ungemein wichtig! Denn so kann das, was Jesus das ‚Reich Gottes‘ nennt, schon auf Erden entstehen. Und wirklich jede und jeder kann etwas dazu beitragen.



2 Die Einleitung „Nur ein Spot“ ist bewusst gewählt. Es wird dabei auf die häufige Unterbrechung von Fernsehsendungen angespielt.

3 Es handelt sich hier um ein Video aus Norwegen, das jedoch ohne gesprochenen Text auskommt. Im Abspann ist zu lesen: ‚Die Lösung liegt oft näher, als man denkt. Jetzt brauchen wir mehrere Pflegefamilien, am liebsten im Umfeld, wo die Kinder wohnen.‘ Sinnvollerweise wird das Video vor dem Abspann gestoppt

Journalist: In einer Pfarrgemeinde kann das sicherlich auch leicht geschehen. Aber im Alltag sieht es meiner Erfahrung nach anders aus, oder? Da ist man in der Schule und wird schräg angesehen, wenn man erzählt, dass man ministriert. Oder die Kollegen auf der Arbeit können nicht verstehen, warum man denn am Sonntag in die Kirche geht.



Priester: Ja, das kann sehr frustrierend sein. Da braucht es Mut, um zu seinen Überzeugungen zu stehen! Der junge Prophet Jona hat am Anfang, als er seinen Auftrag bekommen hat, auch den Mut verloren und wollte abtauchen. Er wollte nicht, dass die anderen es erfahren, dass er als Prophet von Gott auserkoren wurde. Aber weit hat ihn dies nicht gebracht. Und schließlich, nachdem er offen über seine Berufung gesprochen und sie akzeptiert hat, hat sich das Blatt für ihn gewendet. In Ninive hat er dann letztendlich am Reich Gottes mitgebaut.

Journalist: Bloß können wir heute schlecht in eine Großstadt kommen, wie damals Jona, durch die Straßen rufen, dass alle gegen Gottes Willen handeln und dazu noch den Bürgermeister überzeugen, seinen Kopf mit Asche zu überschütten. Da würde eher die Polizei gerufen werden.

Priester: Heute können wir anders daran mitwirken, dass Gottes Frohe Botschaft von Gott auch gelebt wird. Das müssen nicht immer viele Worte sein. Nein, unser Glaube lebt auch aus der Tat heraus. Indem wir aus unserem christlichen Menschen- und Weltbild heraus anderen helfen, bauen wir mit an Gottes Reich. Und das müssen nicht die ungemein großen Taten sein: Der Kollegin zuhören, weil sie jemanden braucht, mit dem sie sich über ihre kranken Eltern unterhalten kann beispielsweise. Dem Klassenkameraden etwas von seinem Pausenbrot geben, weil er selbst nichts dabei hat. Oder aber fünf Brote und zwei Fische einer Gemeinschaft von 5000 zur Verfügung stellen.

Aber nicht nur deswegen passen diese Bibelstellen zum heutigen Anlass.

Journalist: Welche Gründe sind das denn noch?

Priester: Weil der erste Ministrant darin vorkommt!

Journalist: Das müssen Sie genauer erläutern. Wen meinen Sie denn genau?

Priester: Der kleine Junge wird oft als der erste Ministrant angesehen. Deswegen ist diese Szene auch auf der Ministranten-Plakette abgebildet, die ihr neuen Minis später überreicht bekommt. Und tatsächlich gibt es viele Ähnlichkeiten zwischen diesem Jungen und den Ministrantinnen und Ministranten von heute:

- Der kleine Junge war ein Teil der Menschenmenge, die Jesus folgte. Und auch ihr Ministrantinnen und Ministranten kommt aus unserer Gemeinde, seid ein wichtiger Teil von ihr und tut euren Dienst stellvertretend für die ganze Gemeinde!



- Der kleine Junge hatte den Mut, etwas von sich für die Gemeinschaft zu spenden, im Glauben daran, dass etwas Gutes daraus entstehen wird. Ihr Minis spendet eure Zeit und bringt euch mit all dem, was ihr könnt und was euch ausmacht, in die Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten und der Pfarrgemeinde mit ein.
- Der Junge ist fasziniert von Jesus und seiner frohen Botschaft. Das seid ihr auch, sonst wärt ihr ja nicht hier.
- Und schließlich bringt der Junge die Gaben von fünf Broten und zwei Fischen zu Jesus, wodurch etwas Wunderbares entstehen kann. Ihr Minis macht mit Brot und Wein genau das gleiche.

Journalist: Das klingt ganz danach, als ob die Ministrantinnen und Ministranten eine wichtige Aufgabe haben, damit viele Menschen Jesu frohe Botschaft als gute Nachricht erfahren können.

Priester: Allerdings! Denn durch ihren Dienst schaffen sie einen Rahmen, durch den Gott und Mensch sich begegnen können. Durch das Tragen der Leuchter beim Evangelium weisen sie auf Jesus und seine Frohe Botschaft hin. Bei der Kollekte sammeln sie die Gaben der Gemeinde, die anderen Menschen zugute kommen und so Leben zum Guten verändern. Mit dem Weihrauch zeigen sie, wo Gott dem Menschen besonders nahe ist, und symbolisieren damit die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Und schließlich bringen sie bei der Gabenbereitung Brot und Wein zum Altar, damit auch bei uns in jedem Gottesdienst wie damals etwas Wunderbares geschehen kann.

Journalist: Vielen Dank, Herr Pfarrer <<Name>>. Es ist eine Ehre, dabei sein zu dürfen, wenn die neuen Ministrantinnen und Ministranten jetzt aufgenommen werden.

Je nach Pfarrei kann dies in den unterschiedlichen Traditionen geschehen. Eine mögliche Form kann folgende sein.

Abfrage der Bereitschaft:

Priester: Wir freuen uns, in unserer Gemeinde <<Anzahl>> neue Ministrantinnen und Ministranten aufnehmen zu können. Es sind <<Namen>>.

Der Priester ruft die neuen Ministrantinnen und Ministranten mit Namen auf. Bei Nennung ihres Namens treten die neuen Minis an die Altarstufe.

Priester: Ich frage euch: Seid ihr bereit, mit Freude den Ministrantendienst zu erfüllen?

Minis: Wir sind bereit!

Priester: Seid ihr bereit durch euren Dienst zu helfen, die Frohe Botschaft zu verkünden?

Minis: Wir sind bereit!

Priester: Seid ihr bereit euch in die Gemeinschaft der Ministranten mit all euren Talenten einzubringen?

Minis: Wir sind bereit!

Aufnahme der neuen Minis



Segensgebet über die neuen Plaketten und Ministranten:

Priester: „Wir wollen eure neuen Plaketten, die ihr als Zeichen für euren Dienst bekommen und tragen werdet, und natürlich auch euch segnen.

Herr Jesus Christus,
du hast uns durch die Taufe dazu berufen,
vor den Menschen Zeugnis für dich abzulegen.

Wir bitten dich:
Segne + diese Plaketten,
welche die neuen Ministrantinnen und Ministranten als Zeichen ihres Dienstes tragen.“

Der Priester breitet die Hände aus und spricht über die neuen Ministranten:

Herr, unser Gott,
ein Kind brachte mit fünf Broten und zwei Fischen Gaben zu dir.
Es war der Beginn eines großen Wunders.
Segne + diese neuen Ministrantinnen und Ministranten,
die mit Freude ihren Dienst beginnen.
Stärke ihren Glauben an dich
und hilf ihnen, durch ihren Dienst an der Verkündigung der Frohen Botschaft teilzuhaben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Der Priester besprengt die Plaketten und die neuen (und gegebenenfalls auch die alten) Ministrantinnen und Ministranten mit Weihwasser. Anschließend bekommen die Neuen ihre Plakette umgehängt und setzen sich geordnet zu den älteren Ministrantinnen und Ministranten auf die Sedilien.

Fürbitten

Journalist: Herzlich willkommen, ihr neuen Minis. Dass ihr heute aufgenommen wurdet, ist tatsächlich eine gute Nachricht. Als Journalist weiß ich, dass es viele Menschen auf der Welt gibt, die sich über eine gute Nachricht freuen würden. Sie wollen wir in diesem Gottesdienst mit in den Blick nehmen und für sie bitten. Auf jeden Fürbitruf antworten wir: Stärke sie auf ihrem Weg.

Priester: Barmherziger Vater, dich bitten wir:

Fürbitte 1: 'Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen'. Wir bitten dich für alle, die Wegweiser für ihr Leben suchen. Treuer Gott ...

Alle: Stärke sie auf ihrem Weg.

Fürbitte 2: 'Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen.' Wir bitten für alle, die schwere Prüfungen in ihrem Leben bestehen müssen. Treuer Gott ...

Fürbitte 3: 'Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische.' Wir bitten für unsere Ministrantinnen und Ministranten und für alle Menschen, die sich in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Treuer Gott ...

Fürbitte 4: 'Jesus sagte: lasst die Leute sich setzen.' Wir bitten für alle, die in ihrem Leben keine Zeit mehr finden, um zur Ruhe zu kommen. Treuer Gott ...

Fürbitte 5: 'Das ist der Prophet, der in die Welt kommen soll.' Wir bitten für alle, die für die Welt Verantwortung tragen, für unsere Politikerinnen und Politiker und für alle, die die in der Kirche Leitungsverantwortung haben. Treuer Gott ...

Fürbitte 6: 'Daher zog er sich auf den Berg zurück. Er allein.' Wir bitten für alle, die einen geliebten Menschen verloren haben, sich verlassen fühlen oder sich von der Welt zurückziehen. Treuer Gott ...

Zusätzliche Option:

Zusätzlich können die Fürbitten mittels des Beamers an die Leinwand projiziert werden. Ein Layoutvorschlag ist dem QR-Code zu entnehmen.



Gabenbereitung

Wenn das Brot, dass wir teilen (GL 378 oder C II 76)

Hochgebet - Präfation

Variante 1: Hochgebet 2 entsprechend dem Messbuch
Variante 2: Hochgebet für Messen für besondere Anliegen

Sanctus

Heilig, heilig lasst uns singen (GL 732)
Heilig, heilig hosanna in der Höhe (C II 84)

Vater unser

Journalist (an Priester gewandt): Warum stehen denn alle auf?

Priester: Jetzt kommt das Vater Unser. Das ist DAS Tischgebet und wird von allen Christen gebetet. Es wurde uns direkt von Jesus gegeben und zeigt, dass wir alle in ihm und und miteinander verbunden sind.



Friedensgruß

Journalist: Auch der Wunsch nach Frieden ist eine Frohe Botschaft! Wenn man den Frieden anderen zuspricht, dann möchte man gehört und gesehen werden. Man möchte von seinem Gegenüber wahrgenommen werden und das Gefühl haben, dass es einem zuhört, damit diese wichtige Botschaft auch wirklich ankommt.

Heute wollen wir uns den Frieden ganz bewusst gegenseitig zusprechen und uns dabei anlächeln sowie in die Augen schauen. Damit man auch ganz besonders auf seine Worte achtet, wollen wir heute: „Ich wünsche dir Frieden“ sagen.

Priester:

Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

Lied Friedensgruß Hevenu schalom alechem (C II 115)

Agnus Dei gebetet

Kommunion

Danklied Nun danket alle Gott (GL 405)
Unterwegs in eine neue Welt (C II 278)

Schlussgebet (vgl. *Schlussgebete zur Auswahl Nr. 10*):
Gütiger Gott,
die heilige Speise, die wir empfangen haben, durchdringe uns mit deiner Kraft. Sie vertiefe unseren Glauben, mache stark unsere Hoffnung und entzünde unsere Herzen zu Werken der Liebe. Lass das göttliche Leben, das du uns geschenkt hast, sich entfalten und Frucht bringen für das ewige Leben. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.
Amen.

**Verabschiedung
ehemaliger
Ministranten**

Journalist: Ich stehe jetzt bei den Oberministranten <<Namen>>.

Oberministranten: Hallo.

Journalist: Es wurden ja jetzt im Gottesdienst schon einige Nachrichten verbreitet. Sie meinten, dass auch sie noch eine wichtige Botschaft haben?

Oberministranten: Ja, denn heute hören <<Namen>> mit ihrem Ministranten-Dienst auf.

(Wenden sich direkt an die Ministranten)

Wir danken euch von Herzen für euren Einsatz, den ihr in unserer Gemeinde gezeigt habt. Ihr habt euch zum Beispiel um <<Tätigkeiten>> gekümmert. Durch euren Dienst habt ihr den Gottesdienst und die Gemeinde bereichert. Dafür euch: Vergelt's Gott. Als kleines Zeichen unseres Dankes und als Erinnerung an euren Dienst hoffen wir, dass dieses Geschenk euch noch lange begleiten wird.

Option: Vor dem Segen

Hinweis: Diese Aktion kann auch ohne Ankündigung beim Auszug gemacht werden.

Journalist: Heute ist hier ja wirklich viel passiert, da muss man diesen Tag doch in Erinnerung behalten. Damit das leichter fällt, kann ein Foto helfen. Damit wir alle drauf sind, stellen sich die Minis beim Auszug vor der Gemeinde auf und der Pfarrer/der Fotograf wird ein Selfie/Foto mit allen machen. Dieses Bild sollen auch alle erhalten können, es soll als gute Botschaft von heute in alle Welt hinaus gesendet werden. Deshalb wird es auf der Homepage (<<ggf. weitere Social Media anführen>>) zu finden sein.

Tipps: Verwendet als HashTag **#guteNachricht** für das Bild.



**Tipps für Geschenke
zur Verabschiedung und
Dankesurkunden sind
am Ende der Arbeitshilfe
zu finden.**

Segen

Journalist: Der Segen am Ende des Gottesdienstes ist auch eine gute Nachricht, habe ich einmal gehört. Allerdings nicht so offensichtlich.

Priester: Das stimmt. Segen kommt aus dem Lateinischen: benedicere und bedeutet übersetzt ‚Gutes sagen‘. Gott möchte uns etwas Gutes zusprechen für unser Leben – das ist doch eine gute Nachricht.

Priester: Der Herr sei mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste.

Priester: Der Herr, der euch durch die Taufe in seine Kirche berufen hat, segne euch.

Alle: Amen.

Priester: Der Herr stärke euch im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Alle: Amen.

Priester: Der Herr schenke euch Freude am Leben durch seine Frohe Botschaft.

Alle: Amen.

Priester: Das gewähre euch der dreieinige Gott: + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen

Priester: Gehet hin in Frieden.

Alle: Dank sei Gott, dem Herrn.

Aktionen zum Auszug Foto

Am Ende des Gottesdienstes wird ein Foto mit Blick Richtung Gemeinde mit allen Ministranten gemacht. Erklärung siehe oben.

Aktion

‚Gute Nachricht zum Mitnehmen‘: Am Kirchenportal stehen Ministranten und verteilen an die Gottesdienstbesucher kleine Zettel mit guten Nachrichten. Diese Nachrichten können in einer Gruppenstunde im Vorfeld selbst erstellt worden sein, oder der Vordruck (siehe QR-Code) kann verwendet werden.



Schlusslied

Großer Gott, wir loben dich (GL 380)
Möge die Straße (C II 137)

checkliste

zur Vorbereitung und Feier des Gottesdienstes nach dem Entwurf „Gute Nachricht“

Musikalische Gestaltung

- Liederzettel drucken, falls nicht alle Lieder im Gotteslob oder Cantate sind
- Lieder absprechen mit Organist oder Band

Technik

- Beamer (kann ggf. in den Dienststellen des EJA oder bei Stadt-/Kreisjugendringen ausgeliehen werden)
- Leinwand (kann ggf. in den Dienststellen des EJA ausgeliehen werden)
- Handmikrofone oder Headset (2x)
- Testen der Tontechnik in der Kirche
- Laptop mit den notwendigen Dateien
- Ggf. Fürbitten digital
- Ggf. Videoclip „Brotbox“
Siehe Downloadbereich
<https://minis-im-erzbistum.de/4you-vorort/arbeitshilfe-einfuehungsgottesdienste>
(QR-Code S. 10)
- Ggf. Videoclip „Breaking News“
Siehe Downloadbereich
(QR-Code S. 7)
- Ggf. Foto für Gruppenbild

Beteiligte Personen

- „Journalist“ vor der Kirche und während des Gottesdienstes
- Lektor/in oder Ministrant/in lesen Lesung
- Lektor/in oder 6 Ministrant/innen lesen die Fürbitten
- Oberministrant/innen oder Ministrantenverantwortliche

Texte

- Gottesdienstablauf (Anzahl entsprechend der Beteiligten)
- Fürbitten
- Lesung „Jona“
- Give-Away Gute Nachrichten (Gottesdienstende)

Material

- Notizblock für Journalist
- Notizstift für Journalist

Sonstiges

- Ggf. Einführungsgeschenke
- Ggf. Abschiedsgeschenke, Urkunden
- Weihwasser
- Ministrantenplaketten

Gottesdienstvorschlag | Schuhe

Die Vielfalt des Gottesdienstes – ein klassischer Einführungsgottesdienst

Ministrantinnen und Ministranten stehen vor der Gemeinde und werden von ihr nicht selten auch kritisch beäugt. Vielen Gemeindemitgliedern fallen dabei die Schuhe auf, die unter dem Gewand zu sehen sind. Manchmal sind diese Schuhe Anlass für eine Diskussion über eine „Kleiderordnung“ für den Gottesdienst. Dieser Gottesdienstentwurf versteht die Schuhe als gerechtfertigten Ausdruck der Individualität der Ministrantinnen und Ministranten und verknüpft verschiedene Schuhe mit typischen Erfahrungen, die Ministrantinnen und Ministranten in ihrem Dienst machen. Die biblischen Texte betonen dabei den Charakter der Berufung, der die neuen Ministrantinnen und Ministranten durch die Übernahme dieses Ehrenamtes folgen.

Dieser Entwurf erfordert nur geringe Vorbereitungen und ist durch seine zurückhaltende Gestaltung auch für traditionell geprägte Gemeinden geeignet.



Eingangslied

Here we are (C II 263)
Befehl du deine Wege (GL 418)

Liturgische Eröffnung**Begrüßung**

Liebe Gemeinde, mit dem heutigen Gottesdienst beginnen <<Anzahl>> Jungen und Mädchen aus unserem Seelsorgebereich / unserer Pfarrei ihren Dienst als Ministrantin oder Ministrant. Darüber freue ich mich sehr. Ich bin auch dankbar für die vielen Jahre, die <Name(n)> ihren Dienst als Ministrantin und Ministrant ausgeübt haben. Heute werden wir sie nun verabschieden. So erleben wir heute ein Kommen und Gehen vieler Füße in ganz unterschiedlichen Schuhen. Nehmen Sie dazu bitte wieder Platz.

Thematische Hinführung

6 Minis stellen sich mit einem entsprechenden Schuhpaar vorne auf, lesen ihren Text und bleiben stehen bis zum Kyrie.

Ich trage Anzugschuhe (Jungs) / Schuhe mit Absatz (Mädchen). Zu besonderen Anlässen und Feierlichkeiten ziehe ich sie an, um zu zeigen, dass heute ein besonderer Tag ist oder mir etwas sehr wichtig ist. Mein Dienst am Altar ist mir sehr wichtig. Da wir heute die Aufnahme neuer Minis in unsere Gruppe feiern dürfen (und einige langjährigen Minis gebührend verabschieden wollen), möchte ich entsprechend gekleidet sein.

Ich trage Turnschuhe. Sie stehen für Spiel und Spaß, denn wir Ministrantinnen und Ministranten sehen uns nicht nur zu den Sonntagsgottesdiensten. In Ministunden, auf Ausflügen oder Freizeiten wachsen wir als Gruppe zusammen und knüpfen und pflegen Freundschaften.

Ich trage Arbeitsschuhe, denn unser Dienst am Altar verlangt Engagement. Wir investieren unsere Zeit nicht nur innerhalb der Gottesdienste, sondern bereiten Gruppenstunden vor, gestalten das Pfarrfest mit, planen Ministrantenfreizeiten, ... <<Aktionen der Minis von vor Ort aufzählen>>. Es ist schön, dieser Arbeit nachzugehen und einen Beitrag zu unserem Gemeindeleben leisten zu können.

Ich trage Wanderschuhe. Sie haben ein Profil an der Sohle, das mir Halt gibt, wenn der Weg einmal steil oder rutschig wird. Auch Jesus gibt mir Halt in meinem Leben. Und zu wissen, dass es allein in unserer Erzdiözese etwa 10.000 Ministrantinnen und Ministranten gibt, gibt mir die Sicherheit, zu meinem Glauben und meinem Dienst zu stehen.

Ich trage Schuhe, die nicht mehr ganz sauber sind, denn nicht immer sind meine Wege als Ministrantin/Ministrant leicht zu bewältigen. Bei langen Prozessionen eine Fahne, das Vortragekreuz, die Leuchter oder Ähnliches zu tragen ist oft ganz schön anstrengend und auch der Gang zum Friedhof, wenn ich auf einer Beerdigung ministrriere, fällt mir nicht immer leicht.

Ich trage Hausschuhe. Als Ministrantin/Ministrant kenne ich mich in dieser, meiner Kirche gut aus. Und da ich mich bei Jesus genauso geborgen wissen kann, wie daheim bei meiner Familie, ist auch dieses Gotteshaus ein Ort, an dem ich mich zu Hause fühle.



Kyrie

Herr, hier stehen wir vor dir. Wir wollen dir nachfolgen und mit dem Liedruf die Erfahrungen unserer Ministrantinnen und Ministranten, aber auch die Erfahrungen jedes und jeder Einzelnen hier mit dir und deiner Kirche zu dir bringen.

*Die Schuhpaare werden während des Rufs wie Schritte hintereinander als Weg hin zur Osterkerze, dem Altar oder einer Jesuskerze auf dem Boden drapiert
Kyrierufe, Melodie frei wählbar*

Gloria

[ein in der Gemeinde bekanntes Gloria wählen]

Tagesgebet

(vgl. Messbuch, Tagesgebete zur Auswahl, Nr. 13 oder 15)
Herr, unser Gott.

Junge und alte Menschen, einfache und kluge, erfolgreiche und solche, die sich schwertun, hast du hier zusammengeführt als deine Gemeinde. Gib einem jeden etwas von deinem guten, heiligen Geist, damit wir dich uns selbst und einander besser verstehen und vorankommen auf dem Weg, auf den du uns miteinander gestellt hast.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung

Jer 1,4-8

Das Wort des HERRN erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, Herr und GOTT, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der HERR erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir um dich zu retten – Spruch des HERRN.

Aufnahme der neuen Minis

Jeremia denkt, er sei nicht gut darin, vor anderen Leuten zu reden.

Jeremia denkt, er sei noch zu jung.

Jeremia denkt bestimmt, er könnte einen Fehler machen.

Habt ihr auch schon mal so gedacht, liebe Ministrantinnen und Ministranten?

Haben Sie schon einmal so gedacht, liebe Schwestern und Brüder? Ich kann das nicht – Dafür bin ich zu alt – Aber wir sind doch eben erst hierhergezogen – So gläubig bin ich jetzt auch wieder nicht – Das können andere doch viel besser – Damit sind andere gemeint, ich doch nicht.

Wir freuen uns heute, dass <<Namen der neuen Ministrantinnen und Ministranten nennen>> nicht so gedacht haben. Oder wenn doch, dass am Ende das Gefühl stärker war: Ich will das machen! Ich kann das schaffen!

Mit ihren 8, 9 oder 10 Jahren sind unsere neuen Ministrantinnen und Ministranten die jüngsten Mitarbeitenden in unserem Seelsorgebereich. Wie Jeremia können Sie Gottes Versprechen vertrauen: „Fürchte dich nicht. Denn ich bin mit dir“.

[an die neuen Ministrantinnen und Ministranten gewandt]



Die größeren Minis haben ja schon Schuhe hingestellt. Nun seid ihr dran.

Je nach Zahl der neu aufzunehmenden Minis erklärt nun jede und jeder einzeln [Ich möchte...] oder mehrere zusammen [Wir möchten...], seine/ihre Bereitschaft zum Ministrieren. Danach stellt jede und jeder ein Paar (ggf. selbst mitgebrachte) Schuhe zu den anderen oder mehrere Minis teilen sich ein Schuhpaar.

Ministrantin: Ich möchte Ministrant sein. Ich verspreche, meinen Dienst am Altar gewissenhaft zu tun.

Ministrant: Ich möchte Ministrant sein. Ich will Teil der Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten in unserem Seelsorgebereich <<Name des Seelsorgebereichs>> sein.

Ministrantin: Ich möchte Ministrant sein. Ich will dazu beitragen, dass die Kirche lebendig ist.

Vorsteher: Ich freue mich, euch nun als neue Ministrantinnen und Ministranten in unserem Seelsorgebereich begrüßen zu können, und wünsche euch viel Freude in eurem Dienst.

Lied

Unterwegs in eine neue Welt (C II 278)
Vertraut den neuen Wegen (GL 853)

Lesung

1Kor 1,10-13.17 (vom Tag)

Halleluja

C II 52
GL 174

Evangelium

Mt 4, 17-22

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.

Predigtgedanken

Was braucht ein Fischer? Ein Netz, ein Boot und ... Gummistiefel. Die gab's zur Zeit Jesu natürlich noch nicht, aber heute gehören sie einfach zusammen: Fischer und Gummistiefel. Deshalb habe ich hier ein Paar dabei, schließlich geht es im Evangelium um vier Fischer, Simon und Andreas, Jakobus und Johannes. Deren Geschichte passt zur Einführung unserer neuen Ministrantinnen und Ministranten. Die haben nämlich vor 2000 Jahren das gemacht, was ihr, liebe neue Ministrantinnen und Ministranten, heute auch gemacht habt: Als ganz normale Fischer begegnen sie Jesus und fühlen sich angesprochen, etwas mit ihm zu tun: ihr ministriert, die Fischer werden Jünger. Sie folgen ihm nach. [Gummistiefel zu den anderen Schuhen stellen].





Nun stehen hier ganz unterschiedliche Schuhe, so verschieden wie wir Menschen sind, so unterschiedlich sind unsere Schuhe: große, kleine, für Jungs, für Mädels, für Männer und Frauen, sportlich, elegant, bequem, wasserdicht, nagelneu oder gebraucht. Aber alle haben den gleichen Weg, haben dasselbe Ziel im Blick: den Spuren Jesu folgen. Das verbindet alle Schuhträgerinnen und Schuhträger. Dieses Nachfolgen kann für jede und jeden ganz unterschiedlich aussehen:

Großeltern, die ihren Enkelkindern vom Glauben erzählen, Männer und Frauen, die für die Kirche arbeiten – auch in Kindergärten, in der Verwaltung, in der Pflege.

Menschen, die sich engagieren in der Politik, in der SMV, für den Umweltschutz,

Ehrenamtliche bei Feuerwehr, THW oder im Rettungsdienst, Junge Erwachsene, die Zeltlager und Freizeiten organisieren.

Eltern, die ihre Kinder zum Ministrieren fahren

und natürlich unsere Ministrantinnen und Ministranten.

Alle, die ministrieren, tragen als Zeichen ihres Dienstes ein besonderes Gewand. Diese Albe ist Ausdruck der Gemeinschaft, des besonderen Dienstes in der Nachfolge Jesu. Es ist ein besonders Gefühl bei einem großen Event wie einem Ministrantentag, Teil dieser großen Gemeinschaft zu sein. Bei diesen Treffen aller Ministrantinnen und Ministranten auf Dekanats- oder Diözesanebene erleben die Kinder und Jugendlichen viel Spaß und beim gemeinsamen Gottesdienst ziehen dann alle mit ihren Gewändern in die Kirche ein. Jede und jeder weiß dann: Da gehöre auch ich dazu.

An den Schuhen, die unter dem Gewand hervorblitzen, kann man aber erkennen, was für ein Kind, was für eine Jugendliche, ein Jugendlicher in dem Gewand steckt: sportlich, stylish, bunt, bequem, funktional, ...

Jede und Jeder ist in seinen und ihren Schuhen auf dem ganz persönlichen Weg der Nachfolge unterwegs, mit Kutte, aber immer ganz anders.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

LiedrufzischendenFürbitten: Geh mit uns auf unserem Weg (CII237)

V: Herr, unser Gott, du bist bei uns auf dem Weg, dessen Ziel du selbst bist. Zu dir bringen wir unsere Bitten:

Fürbitte 1: Auf unserem Weg liegen Abschnitte, die felsig sind und auf denen wir wenig Halt finden. Sei du in solchen Situationen wie ein festes Schuhwerk an unseren Füßen, das uns sicher weiterträgt.

Fürbitte 2: Auf unserem Weg stoßen wir auf Hürden, denen wir nicht ausweichen können. Schenke uns die Sprungkraft, um sie zu überwinden, egal wie groß sie sein mögen.

Fürbitte 3: Auf unserem Weg befinden sich heutzutage immer mehr Hochgeschwindigkeitsstrecken, auf denen wir dich leicht

vergessen. Gib uns die Ausdauer, sie zu überstehen, und schenke uns immer wieder Erholungsphasen, in denen wir zu dir zurückfinden können.

Fürbitte 4: Auf unserm Weg treffen wir so viele Menschen, dass wir sie oft gar nicht mehr richtig wahrnehmen. Hilf du uns, die Augen offen zu halten und zu erkennen, wenn unsere Mitmenschen die Orientierung verloren haben oder eine Stütze brauchen, die ihnen hilft, weiterzugehen.

Fürbitte 5: Auf unserem Weg gibt es immer wieder dunkle Abschnitte, wenn geliebte Menschen sterben. Sie sind am Ziel – bei dir – doch wir vermissen sie oft sehr. Schenke den Verstorbenen die ewige Ruhe und sei den Trauernden ein Licht, das ihnen den Weg zeigt und die Dunkelheit vertreibt.

V: Erhöre du, Herr, unsere Bitten, die ausgesprochenen und die, die wir im Herzen tragen, und sei du unser Wegweiser, wenn wir einmal nicht weiterwissen. Darum bitten wir dich durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Gabenbereitung

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun (C II 264 bzw. GL 446)

Sanctus

Vater Unser

Friedensgruß

Agnus Dei

Kommunion

Lied

Herr du bist mein Leben (C II 318 bzw. GL 456)

Schlussgebet

(vgl. Messbuch, Schlussgebet zur Auswahl Nr. 10)
Gütiger Gott,

das Brot des Lebens, das wir empfangen haben, stärke uns für die Wege unsere Lebens, die die Zukunft für uns bereithält.

Es vertiefe unseren Glauben,
verleihe uns Mut und Zuversicht
und öffnen unser Herz, wo Menschen uns brauchen.

Lass deinen Ruf, den du an uns richtest, in uns wirksam werden, damit wir einst zum Ziel gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.



Ggf. Verabschiedung **Pfarrer, Oberministrantin oder Oberministrant oder Ministranten-Verantwortliche:**

Wir haben heute neue Ministrantinnen und Ministranten in unserem Seelsorgebereich / unserer Pfarrei willkommen heißen dürfen und freuen uns sehr darüber. Genauso war damals vor ... Jahren die Freude groß, als <<Name(n) der zu verabschiedenden Minis nennen>> den Weg zu den Ministranten gefunden hat/haben. Um dich/euch zu verabschieden, möchte ich dich/euch hier nach vorne bitten.

In den Jahren, in denen du/ihr Mini(s) warst/wart, hast du/habt ihr mit Sicherheit viel erlebt und dabei auch unterschiedliches Schuhwerk für verschiedene Anlässe getragen. Heute möchten wir dir/euch herzlich für dein/euer Engagement danken. Du/ihr hast/habt viele Male in dieser Kirche ministriert und deine/eure Zeit investiert, um den Gottesdiensten einen würdigen Rahmen zu geben.

An dieser Stelle besteht die Möglichkeit den zu verabschiedenden Minis die Urkunde des Referates für Ministrantenpastoral der Erzdiözese zu übergeben und den darauf abgedruckten Text laut vorzulesen

Ein zu verabschiedender Mini erklärt, was er gleich tun wird:

Mini: Als Zeichen dafür, dass ich am Ende meiner Laufbahn als Ministrantin/Ministrant stehe, werde ich einen dieser abgetragenen Schuhe / ein Paar abgetragene Schuhe in die Reihe der anderen Schuhe zu stellen. Sie stehen außerdem dafür, dass es für mich nun an der Zeit ist, neue Schuhe für einen weiteren Lebensabschnitt zu besorgen, aber auch, dass ich weiterhin dem Glauben verbunden bleiben und Jesus nachfolgen möchte, so wie es die Jünger Simon und Andreas getan haben.

Pfarrer, Oberministrantin oder –ministrant oder Ministranten-Verantwortliche: Im Namen aller Ministranten hier und des gesamten Seelsorgebereich / der ganzen Pfarrgemeinde wünsche ich dir/ euch alles Gute auf deinen/euren weiteren Wegen und Gottes Segen, der dich/euch überall und zu jeder Zeit begleiten möge. [Nach Absprache mit dem Pfarrer kann sehr gerne applaudiert werden]

Segen

Gott, der Herr, segne eure Schritte.
 Er stelle euch Weggefährten zur Seite, wenn der Weg langweilig oder schwer ist.
 Er lasse auch mit Bedacht das richtige Schuhwerk wählen und auch Mütze und Schirm nicht vergessen.
 Er zeige euch den richtigen Weg und gebe euch für Um- und Irrwege einen Kompass an die Hand.
 Er erfülle euer Herz mit Freude und wecke eure Neugier, damit ihr entdecken könnt, was der Weg für euch bereithält.
 Er sei bei euch, damit ihr euren Weg sicher und geschützt gehen könnt und am Ende euer Ziel bei ihm findet.
 Dazu segne euch der Dreifaltige
 Gott + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Schlusslied

Ihr sollt ein Segen sein (C II 151)
 Komm, Herr, segne uns (GL 451)
 Unter Gottes Sternenmantel (GL 842 bzw. C II 138)

Weiteres thematisch passendes Lied:
 Du stellst meine Füße, Herr, auf weiten Raum
 (C II 315 bzw. GL 851)



Checkliste

zur Vorbereitung und Feier des Gottesdienstes nach dem Entwurf „Schuhe“

Musikalische Gestaltung

- Lieder auswählen und mit der Organistin, dem Organisten oder der Band besprechen
- Wenn Lieder nicht aus dem Gotteslob sind: Liederbücher besorgen oder Liedblätter kopieren

Technik

- keine außergewöhnliche

Beteiligte Personen

- 6 Ministrant/innen lesen für die thematische Hinführung einen Text und stellen Schuhe hin
- Lektorin/Lektor oder jemand aus dem Kreis der Oberministrant/innen oder Ministrantenverantwortlichen liest die Lesung
- Die neuen Ministrant/innen erklären ihre Bereitschaft für den Dienst und stellen Schuhe hin
- 5 Ministrant/innen oder Lektor/in lesen die Fürbitten
- Ein/e Ministrant/in, die/der den Dienst beendet, liest etwas vor und stellt ein Paar Schuhe ab.

Material

- Festliche Schuhe
- Turnschuhe
- Arbeitsschuhe
- Wanderschuhe
- Schmutzige Schuhe
- Hausschuhe
- Ggf. ein langes Tuch, das einen Weg symbolisiert
- Für jede neue Ministrantin/jeden neuen Ministrant ein Paar Schuhe (Wären das zu viele, teilen sich immer zwei ein Paar).
- Gummistiefel
- Ein paar abgetragene Schuhe

Texte

- Thematische Hinführung
- Lesung: Jer 1,4-8
- Versprechen der neuen Ministrantinnen und Ministranten
- Namensliste der Neuen Ministrantinnen und Ministranten
- Fürbitten
- Namensliste der zu verabschiedenden Ministrantinnen und Ministranten
- Text zur Aufnahme der neuen Ministrantinnen und Ministranten
- Text zur Verabschiedung der „alten“ Ministrantinnen und Ministranten
- Segen

Sonstiges

- Ggf. Einführungsgeschenke, Plaketten, ..
- Ggf. Abschiedsgeschenke, Urkunden

Andacht | Steine

Liturgische Feier zur Verabschiedung im Kreis der Ministrantinnen und Ministranten

Manchmal möchten ältere Ministrantinnen und Ministranten nicht in einem Gemeindegottesdienst aus ihrem Dienst verabschiedet werden. Es ist dann eine Möglichkeit, dies im Rahmen einer Andacht während eines Ministrantenwochenendes, beim Sommergrillen oder innerhalb einer Ministrantenstunde zu tun. Im sonntäglichen Gemeindegottesdienst wird die Gemeinde dann über die Verabschiedung informiert.

Musik ist ein zentrales Element der Lebenswelt junger Menschen. Deshalb bildet der zeitgenössische Titel „*Einer dieser Steine*“ von Sido feat. Mark Forster das zentrale Gestaltungselement dieser Andacht. Das lyrische Ich dieses Songs beschreibt zu Beginn sein Leben als gescheitert, sinnlos und einsam und vergleicht sich mit einem Kieselstein in einem ausgetrockneten Flussbett. Nach der Begegnung mit einem im Lied nicht näher bestimmten Gegenüber ändert sich das: Durch dessen emotionale Zuwendung kommt dem Leben wieder Sinn und Bedeutung zu. Eine ähnliche Verwandlung erzählt die Bibel von Zachäus. Durch ihren Dienst hatten die Ministrantinnen und Ministranten die Möglichkeit, altersgemäß ihre Berufung zum Christsein zu leben. Nun stehen sie vor der Herausforderung, die Erfahrungen für den Ministrantendienst für ihr weiteres Leben nutzbar zu machen und neue Formen zu suchen, ihren Glauben zu leben. Im Hinblick auf den Ministrantendienst eröffnen sich den neuen Ministrantinnen und Ministranten mit ihrem Ja zu ihrer Berufung für diesen Dienst neue Möglichkeiten der altersgemäßen sinnvollen Lebensgestaltung. Dies wird durch eine Symbolhandlung ausgedrückt: in der Mitte wird durch ein blaues Tuch und graue Kieselsteine ein Flussbett angedeutet. In Erinnerung an den Beginn ihrer MinistrantENZEIT drehen die zu verabschiedenden Ministrantinnen und Ministranten symbolisch Steine im Flussbett um, sodass die zuvor bemalte bunte Seite sichtbar wird.

Leider haben wir von den Rechteinhabern keine Genehmigung für den Abdruck des Songtextes in dieser Arbeitshilfe bekommen. Im Netz ist der Text auf verschiedenen Plattformen zu finden. Natürlich gibt es auch ein Video zum Song.



Vorbereitung

Jede Ministrantin und jeder Ministrant gestaltet einen großen Kieselstein bunt (bemalen, bekleben, beschreiben, ...) und schreibt ihren oder seinen Namen darauf. In der Mitte wird durch ein langes blaues Tuch ein Fluss angedeutet. An den Rändern liegen als Flussbett graue Steine. Die bemalten Steine werden mit der ungestalteten, grauen Seite nach oben zu den anderen Steinen ins Flussbett gelegt.

Kurze Spielszene

P2: Ich hab einen coolen Song gefunden, der würde richtig gut zu den Steinen passen, die wir bemalt haben. Kennst du den?

Der Song von Sido ‚*Einer dieser Steine*‘ wird eingespielt. Das Gespräch der beiden beginnt jeweils, wenn die fettgedruckte Textstelle im Song vorkommt. Während der Redebeiträge der Jugendlichen wird die Lautstärke des Songs deutlich reduziert.

... lediglich schleifen.

P1: Manche Steine muss man lediglich schleifen? Was meint er denn damit?

P2: Steine zu schleifen bedeutet, sie in eine bestimmte Form zu bringen oder ihre innere Schönheit hervorzubringen. Manchmal muss man das auch mit Menschen machen, um so ihre inneren Werte zu entdecken.

... Platz in deinem Herzen geschenkt.

P1: Jemandem einen Platz in seinem Herzen schenken. Wie soll ich denn das verstehen?

P2: Das bedeutet, dass immer jemand für dich da ist; dass, egal was passiert, du dich immer an jemanden wenden kannst. Bei Gott haben wir alle einen warmen Platz in seinem Herzen. Er ist immer für uns da.

... hattest deinen Kompass mit. Du hast gesehen, dass dieser eine Stein besonders ist‘

P1: Einen Kompass für Besonderes? Wie soll man denn das verstehen?

P2: Der Kompass dient hier als Symbol dafür, dass wir manchmal neue Wege in andere Richtungen einschlagen müssen und so etwas ganz Besonderes entdecken.

...auf dich gewartet hab?

P1: Was heißt „warten“ eigentlich? Ist „Warten“ nur das Warten auf eine Person oder ein Ereignis?

P2: Naja, „warten“ kann auch noch mehr sein. Manchmal weiß man erst im Nachhinein, dass man auf etwas gewartet hat.

P1: Wie meinst du das?

P2: Wenn du etwas Neues anfängst, eine neue Aufgabe übernommen hast und dich auf einmal viel motivierter oder in einer Gemeinschaft angekommen fühlst, dann hast du indirekt darauf gewartet, ohne es zu wissen.

... auf dich gewartet hab? am Ende des Songs

P1: Jetzt verstehe ich das. Ein toller Song.

Ob <Name der Leiterin/des Leiters der Andacht> etwas damit anfangen kann?



Eröffnung

L: Womit soll ich etwas anfangen können? Mit diesem Song? Ich glaube schon. Doch lasst uns unsere Andacht erst einmal beginnen

Im Namen des + Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet

Lasst uns beten:

Treuer Gott,

wir wollen uns nun, <bei unserem Sommergrillen, am letzten Tag unseres Mini-Wochenendes...>, bewusst Zeit für dich nehmen und hören, was du uns heute sagen willst. Wir kommen zu dir, mit noch vor Farbe bunten Fingern, mit der Musik im Ohr, die wir gerade gehört haben, voller Vorfreude auf das gemeinsame Essen. Wir danken dir, dass du uns diese gemeinsamen Erfahrungen schenkst, und bitten dich: Schenke uns die Erfahrung deiner Gegenwart und lass uns aufmerksam sein, für das, was du uns heute sagen willst. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Bodenbild



Der Song wird nochmals abgespielt. Dabei werden an den entsprechenden Stellen innerhalb des Songs die jeweiligen Gegenstände (s.u.) in das Flussbett gelegt.

Dabei steht ein altes, vermodertes Stück Holz für das, wofür wir uns „vom Leben gezeichnet“ fühlen.

Ein Plakat gestaltet in Form von Gefängnisgittern erinnert an das Gefühl „wie hinter Gittern“ zu sein.

Unförmige Steine, die „man lediglich schleifen“ muss, um ihren Wert zu Geltung zu bringen, werden ins Flussbett gelegt (alternativ ein Herz aus Stein).

Ein Kompass weist uns den Weg zu unseren Mitmenschen und hilft uns, das Besondere in ihnen zu entdecken.

Ein Herz aus rotem Tonkarton steht für den „großen warmen Platz“ im Herzen der anderen

Eine leere Sprechblase aus Tonkarton steht für Situationen „ohne Worte“.

Eine kleine Glückskleepflanze oder ein Kleeblatt erinnert an das Glück, das „nicht jedem passiert“.

Ein Paar Schuhe erinnern an die Menschen, die uns „in Gang setzen“, uns „neuen Schwung“ bringen.



Hinführung

Dass sich jemand mir zuwendet, mich mitnimmt, diesen Wunsch kennen wir.

Dass jemand erkennt, dass zwischen den Steinen, die alle kalt und grau und auf den ersten Blick alle gleich aussehen, ich liege, mit meiner Einzigartigkeit, das ist eine Sehnsucht von uns Menschen. Ich wünsche mir, dass mir jemand einen zweiten, einen dritten Blick schenkt, damit die deutlichen Unterschiede in Größe, Form und auch der Farbe sichtbar werden, dass jemand sieht, was mich besonders macht. Auf ihre eigene Art und Weise sind Steine nämlich vielfältig, genau wie wir Menschen. Wir sind alle unterschiedlich und besonders, man muss nur genau hinschauen. Schau dir mal die grauen Steine in unserm Flussbett an.

Genau hingeschaut hat auch Jesus, als er Zachäus auf dem Baum entdeckte, auf den er geklettert war, weil ihm die Menge die Sicht auf Jesus versperrte. Davon hören wir nun im Evangelium.

Halleluja

Lobt den Herrn auf Straßen und auf Plätzen (GL 826)
Jesus Christ, you are my life (C II 212)

Evangelium

Lukas 19,1-10

Auslegung

Im Evangelium erfahren wir, dass Zachäus ein Zollpächter war und deshalb von den Leuten gemieden und aus der Gesellschaft ausgegrenzt wurde. Genau wie die Person in dem Lied, die durch einen Stein symbolisiert wird, war Zachäus einsam und alleine. Jesus fordert ihn auf herunter zu klettern und lädt sich bei ihm ein. Anders gesagt, er wendet sich ihm zu, einem Ausgegrenzten. Er blickt hinter die raue Fassade und entdeckt den inneren, wunderbaren Kern.

Natürlich ist so ein Evangelium etwas anderes als ein Songtext. Aber die Erfahrungen, Sehnsüchte und Gefühle der Menschen, von denen sie erzählen, sind die gleichen.

Auch bei unserem Stein kommt jemand vorbei und entdeckt ihn, denn er hat seinen Kompass dabei. Bei einem Kompass denken wir zuerst an die Himmelsrichtungen und daran, seinen Weg zu einem bestimmten Ort zu finden. Doch als Symbol ist der Kompass sehr vielseitig deutbar. In dem Lied steht er dafür, dass wir, wenn wir neue Wege gehen und dabei ganz genau hinschauen, besondere Dinge und Menschen entdecken können.

Für die Person ist der neu gefundene Stein etwas ganz Besonderes und deshalb nimmt sie ihn mit. Sie schenkt ihm einen warmen Platz in ihrem Herzen. Der Platz im Herzen bei jemandem ist ein ganz besonderer Ort. Wir tragen viele Menschen in unserem Herzen, jede und jeder Einzelne von uns. Doch was macht diese Menschen so besonders, dass wir sie im Herzen haben? Dafür gibt es viele Gründe, doch der einfachste und offensichtlichste ist, dass wir diese Menschen lieben, dass sie uns viel bedeuten. Diese Liebe, die wir durch andere Menschen erfahren und die wir anderen schenken, vermittelt uns eine Vorstellung davon, wie Gott uns liebt. Genau deshalb haben wir alle auch bei Gott einen Platz in seinem Herzen.



Nur fällt es uns Menschen schwerer, dies dann auch umzusetzen: Sich jemandem zuwenden, ihn mitnehmen – es hört sich einfach an, ist jedoch manchmal schwerer als man denkt. Aber es lohnt sich wirklich.

Lied

Herr, du bist mein Leben (GL 456)
Dies Haus aus Stein (C II 271)
Wagt euch zu den Ufern (C II 285)

Symbolhandlung

Als Christen glauben wir daran, dass Gott in jeder und jedem von uns sein Kind sieht, dass er uns bei unserem Namen ruft und wir bei ihm unverwechselbar sind.
Ich lade euch nun ein, eure Steine im Flussbett so umzudrehen, dass eure Individualität zur Geltung kommt.

Die Minis drehen nun demonstrativ die grauen Steine im Flussbett so um, dass die bunt bemalte Seite sichtbar ist.



Gebet

Treuer Gott,
vor dir stehen <<Anzahl>> junge Menschen, die heute offiziell ihren Dienst als Ministrantin oder Ministrant beenden wollen. Sie haben wie die bunten Steine im Flussbett durch ihr Tun unsere Gemeinde bunter und vielfältiger gemacht und unsere Ministrantengemeinschaft bereichert. Dafür danken wir dir.
Auch nach der Zeit als Ministrantin oder Ministrant bleibst du stets an ihrer Seite und stärkst ihnen den Rücken. Wir bitten dich, lass sie die Zeit in guter Erinnerung behalten und neue Wege finden, wie sie als Christ ihr Leben gestalten können. Sei du ihr Kompass, der ihnen auf ihren Wegen auch in schwierigen Situationen die Richtung weist. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.
Amen

Lied

Du stellst meine FüÙe auf weiten Raum (GL 851; C II 315)
 Einer hat uns angesteckt (GL 861)
 Aufstehn für das Leben (C II 333)

Friedensgruß

Manchmal gab es vielleicht auch im Ministrantendienst Streit. Alles das, was während der Jahre als Ministrantin oder Ministrant schief gelaufen ist, wollen wir Gottes verzeihender Barmherzigkeit übergeben und uns zum Friedensgruß die Hände reichen.

Fürbitten

Liturg: Weil eine jede und ein jeder von uns bei dir, Gott, einen Platz in deinem Herzen hat, kommen wir auch mit unseren Bitten zu dir, im Vertrauen, dass du uns hörst.

Obermini: Wir bitten für unsere neuen Minis: Lass sie mit Freude deinen Dienst tun und schenke ihnen in ihrem Ministrantendienst die Erfahrung deiner Nähe.

Mini 2: Wir bitten für alle Ministrantinnen und Ministranten auf der Welt: Schenke ihnen ein Leben in Sicherheit, ohne Krieg, Verfolgung und Hunger.

Mini 3: Wir bitten für unsere Pfarrgemeinde, unseren Pfarrer, die ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die Mitarbeitenden in der Pastoral und ganz besonders für unsere Ministrantenverantwortlichen: Gib ihnen immer wieder die Kraft, ihre Aufgabe in deinem Namen zu meistern.

Mini 4: <<aktuelles Ereignis>>

Mini 5: Wir bitten für alle Menschen, denen sprichwörtlich Steine in den Weg gelegt worden sind: Gib ihnen Mut, mit dir in ihrem Leben jeden Felsen zu erklimmen.

Liturg: Denn du, Gott, willst, dass unser Leben gelingt. Dafür danken wir dir heute und in Ewigkeit.

Vater unser**Segen und Verabschiedung****Lied**

Wer glaubt, ist nie allein (GL 915)
 Sei behütet (C II 141)



checkliste

zur Vorbereitung und Feier der Andacht nach dem Entwurf „Steine“

Musikalische Gestaltung

- Geeignete Lieder auswählen und mit den Musiker/innen proben

Technik

- Abspielgerät für das Lied
- Datenträger mit dem Lied

Beteiligte Personen

- 2 Ministrant/innen für das szenische Spiel
- 5 Ministrant/innen für die Gestaltung des Bodenbildes
- 5 Ministrant/innen zum Lesen der Fürbitten

Material

- Steine, ca. 7 cm Durchmesser
- Farben zum Bemalen
- Edding zum Beschriften mit den Namen
- blaues Tuch für das Flussbett
- Symbole bei der Lesung: altes Holz, Gefängnisgitter, Herz aus Stein, rotes Herz, leere Sprechblase, Glücksklee, Kompass

Texte

- Fürbitten
- Anspiel
- Bibel oder Lk 19,1-10

Sonstiges

- Ggf. Abschiedsgeschenke, Urkunden
- Hinweis: Sollte das Lied im öffentlichen Raum abgespielt werden (außerhalb eines Gottesdienstes), muss GEMA angemeldet werden

Leitgedanke | Weitere Ideen

Auf den folgenden Seiten finden sich nun einzelne Bausteine zur Gestaltung von liturgischen Feiern im Kontext der Aufnahme neuer Ministrantinnen und Ministranten oder deren Verabschiedung. Natürlich lassen sich diese Bausteine auch bei anderen liturgischen Feiern verwenden: beim Mini-Wochenende, beim Zeltlager, als Jugendgottesdienst, ...

Dabei widmet sich jede Pinnwand einem Thema und sammelt Lieder, biblische Texte, profane Geschichten, Aktionen, Meditationen oder Gebete, die dazu passen und unterschiedliche Facetten des Themas repräsentieren. Für den konkreten Gottesdienst können so geeignete Bausteine ausgewählt werden.

Die Liste auf Seite 35 liefert Anregungen, wie durch eine bewusste Handlung für die Gemeinde anschaulich werden kann, dass hier neue Ministrantinnen und Ministranten ihren Dienst beginnen. Diese Liste will keine umfassende Aufzählung sein und soll auch nicht in einem Gottesdienst abgearbeitet werden. Sie dient vielmehr als Anregung, um das Gestaltungselement auszuwählen, das für die konkrete Gemeinde und die jeweiligen Ministrantinnen und Ministranten passt. Unabhängig von einer weiteren inhaltlichen oder thematischen Gestaltung können diese kleinen Elemente mit geringem Vorbereitungsaufwand den Statuswechsel von der „Noch-nicht-Ministrantin“ zur Ministrantin, vom Ministrant zum „Nicht-mehr-Ministrant“ für die Gemeinde sichtbar machen.

Auf den Seiten 36/37 findet sich eine Zusammenstellung, wie einzelne Elemente des Gottesdienstes für die besondere Zielgruppe der Ministrantinnen und Ministranten, die ja in erster Linie Kinder und Jugendliche sind, gestaltet werden können. Diese Anregungen lassen sich auch unabhängig vom Kontext der Aufnahme oder Verabschiedung von Ministrantinnen und Ministranten verwenden.

Liturgischer Zeitpunkt der Aufnahme

Ein Wort noch zur Frage, wo innerhalb des Ablaufs der Eucharistiefeier eine Aufnahme neuer Ministrantinnen und Ministranten bzw. die Verabschiedung stattfinden kann.

Die Aufnahme

- Nach der Begrüßung und der liturgischen Eröffnung, wobei hier eine Aufforderung an die Gemeinde, sich wieder zu setzen, sinnvoll ist.
- Während/nach der Predigt
- Nach dem Dankgebet nach der Kommunion

Die Verabschiedung

- Während/nach der Predigt
- Nach dem Dankgebet nach der Kommunion



Übergänge gestalten

Das gehört zum Dienst dazu

- Minis in Zivil bringen die Sachen, die nötig zum Ministrieren sind, aus der Gemeinde heraus
- Übergabe von liturg. Gerätschaften

Man sieht, dass sich was ändert

- Zur Einführung die neuen Minis namentlich aus der Gemeinde nach vorne rufen
- Platzwechsel der neuen Minis zwischen Einzug und nach Einführung (nach dem Einzug sitzen sie in der Bank, nach der Einführung gut sichtbar im Altarraum)
- Die Neuen gleich alles ministrieren lassen, wenn sie sich das zutrauen
- „Minis anziehen“ zu jedem Teil etwas sagen / beten ggf. auch nur Teile (z.B. Brustkreuz, Zingulum, ...)
- Paten (= ältere Minis) übergeben Gewand an Neue
- Um den Altar im Pilgerschritt als Gemeinschaft laufen (alte und neue zusammen)

Erzählt mir was

- Ministranten erzählen von ihrem Lieblingsdienst
- Prominente Minis zu Wort kommen lassen
- Oberminis interviewen, auch mit kritischen Fragen



Kleine Gesten der Wertschätzung

- Urkunden für die, die aufhören
- Begrüßungsbriefe/Glückwunschkarten für die, die starten
- Weihnachtsgeschenke vom letzten Jahr zur Einführung schenken

Herzlich willkommen

- Bild, das für Gemeinschaft steht, wird um Neue ergänzt (Bildideen: Speichen eines Rades, Mobile, Handabdrücke, Baum aus Fingerabdrücken, Noten einer Melodie, Fäden in einen Teppich weben)
- Alte Hasen unter den Minis geben Licht (eine brennende Kerze) an neue Minis weiter
- ABC der Ministranten: In einer Gruppenstunde vorher finden die „alten Minis“ zu jedem Buchstaben einen Begriff aus dem Ministranten-Dasein und übergeben die Liste im Gottesdienst dann an die neuen Minis



Guter Gott,
 wir sind heute hier zusammengekommen,
 um deine frohe Botschaft zu hören
 und aus deinen Worten Kraft und Freude
 für unser Leben zu schöpfen.
 Wir danken dir für dieses Geschenk unserer
 Zusammenkunft und dafür, dass bei dir
 jede und jeder mitwirken darf,
 um deine Botschaft weiterzugeben.
 Lass uns nun Gemeinschaft erfahren –
 mit dir und untereinander.
 Schenke uns offene Ohren,
 damit wir deine Nachricht an uns wahrnehmen,
 mit der du jede und jeden von uns rufst,
 dir zu folgen.
 Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lasset uns beten:
 Treuer Gott, du hast uns gestärkt durch das Mahl
 und durch deine Frohe Botschaft.
 Lass uns nun Zeugen deiner Liebe sein und dich
 durch unser Leben sichtbar werden lassen unter
 den Menschen. Darum bitten wir durch Christus,
 unseren Bruder und Herrn.
 Amen.

Guter Gott,
 wir dürfen heute nicht nur neue Gesichter in
 unserer Ministrantengemeinschaft begrüßen,
 wir müssen uns auch von einigen verabschieden.
 Diese jungen Christinnen und Christen haben
 ihren Dienst am Altar als Glaubenszeugnis vor dir
 und der Gemeinde getan. Segne sie nun für die
 Zeit nach ihrem Dienst. Auch nach der Zeit als
 Ministrantin oder Ministrant bleibst du stets
 an ihrer Seite. In diesem Vertrauen bitten wir dich:
 Halte deine schützende Hand über sie und
 begleite sie auf dem neuen Weg.

Alle Gebete wurden von der
 Arbeitsgruppe geschrieben.
 Rechte liegen bei den Autoren.



Gebete

für Wort-Gottes-Feiern

Guter Gott,
 <<Anzahl>> junge Menschen wollen heute
 Ministrantinnen und Ministranten werden
 und dir nachfolgen und dienen.
 Schenke ihnen Mut für dich einzutreten
 und deine frohe Botschaft zu verkünden.
 Lass sie in ihrem Dienst gute Gemeinschaft
 erfahren und selbst zu einem wertvollen Teil der
 Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten
 werden.
 Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Treuer Gott,
 vor dir stehen <<Anzahl>> junge Menschen,
 die heute offiziell in ihren Dienst als Ministrantin
 oder Ministrant eingeführt werden.
 Wie die bunten Steine im Flussbett machen sie
 durch ihr Tun unsere Gemeinde bunter und
 vielfältiger. Dafür sind wir dankbar.
 Wir bitten dich: Halte in ihnen den Ruf lebendig,
 mit dem du sie in ihren Dienst gerufen hast.
 Sei du ihr Kompass, der ihnen auf ihren Wegen
 als Ministrantin oder Ministrant auch in schwierigen
 Situationen die Richtung weist und lass in ihrem
 Dienst Herzlichkeit und Freude erfahren.
 Dazu segne euch der dreifaltige Gott, + der Vater
 und der Sohn und der Heilige Geist.

So könnte man einzelne Elemente eines Gottesdienstes gestalten

Einzug	<p>Neue Ministrant/innen ziehen in Zivil zwischen den anderen, die Ministrantengewänder tragen, ein</p> <p>Einzeln/in kleinen Gruppen aus verschiedenen Ecken der Kirche zum Altar kommen</p> <p>Großer Einzug</p>
Eingangslied	ggf. Band für die musikalische Gestaltung einladen
Begrüßung	PGR-Vorstand/Oberministrant/in oder Ministrantenverantwortliche/r begrüßt die neuen Ministrant/innen und die Gemeinde
Thematische Hinführung	<p>Szenisches Spiel</p> <p>Erwachsene aus der Gemeinde berichten über etwas aus ihrer Minizeit, das sie bis heute begleitet und geben das den Neuen mit Modernen, thematisch passenden Pop-Song einspielen („Keine Maschine“ – Tim Bendzko, „Ist da jemand“ – Adel Tawil, „Satellit“ – Warum Lila, „Nur ein Wort“ – Wir sind Helden, „Alles was zählt“ – Namika)</p>
Schuldbekennnis	<p>frei aus dem Alltagsleben der Ministrant/innen formulieren lassen, die Ministrant/innen lesen dann auch selbst vor</p> <p>z.B. „Manchmal erfinde ich Ausreden, um am Sonntag nicht früh aufstehen und in den Gottesdienst kommen zu müssen.“</p>
Kyrie	<p>Von Ministrant/innen formulieren lassen, was ihnen an Jesus wichtig ist, und sie dies als Kyrierufe selbst vorlesen lassen</p> <p>Anrufungen ausführlicher formulieren</p>
Gloria	
Tagesgebet	
1. Lesung	<p>Als Hinführung eine passende nicht-biblische Geschichte vorlesen, z.B. eine Symbolgeschichte</p> <p>als szenisches Spiel/Anspiel</p>
Antwortgesang	Psalm aus der Perspektive und in den Worten von Ministrant/innen (selbst formulieren), [Beispiel Ps 113, S. 46 dieser Arbeitshilfe]
2. Lesung	[aus pastoralen Gründen entfallen lassen]
Halleluja	
Evangelium	<p>in verteilten Rollen vortragen</p> <p>mit Bildern oder Geräuschen lebendig werden lassen</p> <p>im Evangelium vorkommende Gegenstände vor den Altar legen</p> <p>als szenisches Spiel</p>

Predigt	<p>als szenisches Spiel, das die biblische Botschaft in eine Alltagssituation übersetzt</p> <p>Dialog-Predigt</p> <p>Ministrant/innen sagen, was ihnen an der Geschichte gut gefällt und was man daraus lernen kann, und tragen das vor – im Vorfeld (z.B. Gruppenstunde) vorbereiten</p>
Credo	<p>Glaubensbekenntnis in jugendgemäßer Form, z.B. Lied aus C II, 53-61</p> <p>Tauferneuerung – verbunden mit dem Gedanken, dass die neuen Ministrant/innen nun durch diesen Dienst einen Weg gewählt haben, ihre Berufung zu leben. „Das glaube ich“ von Hillsong hören</p>
Fürbitten	<p>Freie Fürbitten – die Fürbitten werden nicht vorbereitet, sondern alle sind eingeladen, spontan, laut ihre Bitten zu formulieren, wenn die Gemeinde damit vertraut ist.</p> <p>Fürbitten von den Minis formulieren und vorlesen lassen</p> <p>Fürbitten mit Gabenprozession verbinden: Neben Brot, Wein und Wasser werden auch andere Gegenstände oder immaterielle Dinge mit einer Fürbitte verbunden und zum Altar gebracht (z.B. ein Erste-Hilfe-Koffer steht für alle Kranken).</p>
Gabenbereitung	<p>Gabenprozession durch die ganze Kirche</p> <p>Neben Brot, Wein und Wasser werden weitere Gegenstände zum Altar gebracht, die für Begabungen stehen, die die Ministrant/innen einbringen (z.B. eine Uhr für Zeit)</p>
Präfation	
Sanctus	
Hochgebet	<p>Hochgebet für Messen für besondere Anliegen oder Kinderhochgebet verwenden</p>
Vater unser	<p>Bewegungen zum Vater Unser selbst ausdenken und dann ausführen</p> <p><u>Alle</u> Minis im Kreis um den Altar</p>
Friedensgruß	<p>(Neue) Ministrant/innen tragen den Frieden vom Altar zu den Menschen in der Gemeinde, die ihn dann untereinander weitergeben</p> <p>„Dem da, wünsche ich Frieden“ von L. Zenetti vorlesen, S. 46 im Anhang</p>
Agnus Dei	
Kommunion	
Nach der Kommunion	
Danklied	<p>einen scheidenden Mini vorlesen lassen, wofür er rückblickend auf seine Ministrantenzeit dankbar ist.</p> <p>Ein Gemeindemitglied sagt, für was er/sie sich bei den Minis bedanken möchte.</p> <p>Ein/e hauptamtliche/r pastorale/r Mitarbeiter/in oder der Pfarrer sagt, was er/sie an den Ministranten-Verantwortlichen schätzt.</p>
Schlussgebet	
Segen	<p>Plaketten segnen (siehe auch S. 33)</p> <p>Segen für den Dienst</p> <p>Segen für die, die aufhören</p> <p>Handauflegung (Vorgänger, Priester)</p> <p>Hand auf die Schulter legen</p>
Schlusslied	<p>Großer Gott, wir loben dich</p>



Gottesdienstisdee

Ausweis

„Was zeichnet mich aus?“

Aktion

Die bisherigen Ministrantinnen & Ministranten kleben je ein Foto von sich innerhalb der Umrisse der Buchstaben „i D“ (= Identity Card) auf ein Plakat. Im Verlauf des Gottesdienstes kleben die neuen Minis ihre Fotos dazu.

Am Ende des Gottesdienstes wird das Plakat um 90° gedreht, sodass als Symbol für die Gemeinschaft ein lachender Smiley entsteht.

Lieder

- Vergiss es nie (Text: Jürgen Werth, Musik: Paul Janz; GerthMedien)
- Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde (C II, 211)
- Einfach genial (C II, 170)

Mögliche Bibelstellen

- Mk 6,6-12: Aussendung der Zwölf
- Mt 4,17-22: Berufung der ersten Jünger
- Lk 22,55-62: Petrus leugnet, Jesus zu kennen aus Angst, dass die Zugehörigkeit Probleme bereitet
- 1Kor 12,12-30: Ein Leib, viele Glieder
- Ex 12,3-13: Die roten Türpfosten weisen die Bewohner/innen als Juden aus.

Mini-Card
Die Mini-Card muss rechtzeitig bestellt werden!

Inhaltliche Ausgestaltung

- Jede und jeder ist stolz auf den ersten Ausweis.
- Ein Ausweis schafft Identität.
- Ein Ausweis beschreibt, was eine Person ausmacht: Größe, Augenfarbe, Wohnort.
- Ein Ausweis zeigt, zu welcher Personengruppe sie oder er dazugehört: Nationalität, ADAC-Mitglied, Detektivclub, Ministranten, Spielerausweis.
- Ein Ausweis kann auch Macht geben (z.B. Polizei) und zeigt sogleich Verantwortung
- Aber alles, was auf einen Ausweis zu finden ist, beschreibt den Menschen nie in Gänze. Ein Mensch ist mehr als die Daten und Zahlen in seinem Ausweis. Ihn machen seine Hobbys und Talente aus, seine Familie und Freunde, das, was ihn froh und traurig macht. All das kann ein Ausweis nicht abbilden.

Theologische Überlegungen

In der Bibel zeigt sich immer wieder, wie wichtig die Zugehörigkeit zu einer Gruppierung ist. Diese Zugehörigkeit schafft Identität und zeichnet einen aus, wie beispielsweise die „Israeliten in Ägypten“.

- Im Alten Testament:
Der Glaube an JHWH war oftmals wie eine Visitenkarte, ein Ausweis. Dieser Glaube an den einen rettenden Gott unterschied das Volk Israel von seinen Nachbarn.
- Evangelien:
Die Zugehörigkeit zu Jesus zeichnet die Menschen aus, bringt aber auch Gefahren mit sich. Jesus blickt hinter die offensichtlichen Äußerlichkeiten (z.B. Zachäus) und ermöglicht so ein neues, anderes Leben in der Gemeinschaft.
- Paulinisch:
Gott hat jedem Menschen verschiedene Talente gegeben, die ihn zu der Person machen, die er ist. Jede und jeder kann Teil der christlichen Gemeinschaft sein: Sklaven und Freie, Männer und Frauen, Reiche und Arme (Gal 3,28).

Vorbereitung

- Absprachen vor dem Pflanzen mit Pfarrer, SBR, KV sind wichtig: Welcher Baum? Wo wird er gepflanzt? Wer finanziert den Kauf? Wer kümmert sich um den Baum (gießen, schneiden)?
- Baum kaufen

Lieder

- Mein Gebet wächst wie ein Baum, C II, 68

Mögliche Bibelstellen

- Ps 1
- Ps 104
- Mt 7,16-20
- Lk 13,18f
- Lk 19,1-10

Hinführung zum Thema

Den Baum mitten in die Kirche stellen, ihn in den Weg stellen, sodass er allen/vielen im Weg steht und so schon einmal wahrgenommen wird.

Predigtideen

Variante 1: Dem Baum Attribute zuschreiben und an Hand derer eine Verbindung zum Ministrierten herstellen (Standfestigkeit, Ruhe, Weitblick, Halt, Tiefgang)

Variante 2: Die einzelnen Teile des Baums deuten, z.B.

- Baumwurzeln → Wurzel des Glaubens
- die Wurzeln versorgen den Baum mit Energie zum Blühen → die Verbindung mit Jesus/Gott gibt Energie für den Ministrantendienst

Aktion

Früchte/Blätter werden aus Papier ausgeschnitten, mit einem Bibelvers/Spruch/Zitat beschriftet und am Baum aufgehängt. Nach dem Gottesdienst können sich alle Anwesenden eine Frucht/ein Blatt herunternehmen und mitnehmen.



Gottesdienstidee

Baum pflanzen

Zusätzliche Idee: Der Baum als Zeichen der neuen SSB-Gemeinschaft der Ministranten:

Ein kleines Bäumchen „wandert“ durch die Gemeinden des SBB. Jede Ministrantengruppe arbeitet damit, überlegt z.B. Was verbinde ich mit einem Baum?. Am Ende der Wanderung pflanzen alle Ministrantinnen und Ministranten des SBB den Baum nach einem Gottesdienst gemeinsam.

Symbolgeschichte von Hoffsummer

Der Baum und der Landstreicher, V 157: Der Baum erzählt von den Vorzügen des Bleibens, der Landstreicher vom Wandern, beide verabreden, sich wieder zu treffen, wenn der Landstreicher wieder zurückkehrt.



Gottesdienstidee
Licht / Kerze

Passende Songs

- Ich brenne für dich – Liveworship Academy
- Ich geh' in Flammen auf – Roßenstolz
- Du bist das Licht – Gregor Meyle
- Ja – Silbermond

Lieder

- Ins Wasser fällt ein Stein
- Einer hat uns angesteckt (C II 244 | GL 861)
- Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (C II 40 | GL 450)
- Halleluja „Ihr seid wie das Licht, das die dunkle Zeit erhellt“ (C II 50/9 | GL 483)
- Gott, dein guter Segen, ist wie ein helles Licht (C II 153/2 | GL 846/2)
- Kleiner Funke Hoffnung (C II 182/2 | GL 856/2)
- Ein Licht in dir geborgen (C II 233)
- Durch das Dunkel hindurch (C II 236)
- Menschen auf dem Weg (C II 281)

Mögliche Bibelstellen

- Psalm 27 „Der HERR ist mein Licht und mein Heil“
- Psalm 112 „Im Finstern erstrahlt er als Licht den Redlichen“
- Mt 5,14ff „Ihr seid das Licht der Welt“
- Joh 1,1-5 „Ich bin das Licht der Welt“
- Joh 8,12 „Und das Licht leuchtet in der Finsternis“
- 1Joh 1,5-7 „Gott ist das Licht und keine Finsternis ist in ihm“

Liturgische Eröffnung

„Im Namen des Vaters, des Schöpfers, der als erstes das Licht erschuf [eine Kerze am Altar entzünden]
 Im Namen des Sohnes, der als Licht in die Welt gekommen ist, damit wir nicht im Finstern leben [eine weitere Kerze entzünden]
 Im Namen des Heiligen Geistes, der uns immer wieder neu erleuchtet, damit wir gute Entscheidungen treffen können [eine weitere Kerze entzünden]“

Aktion

In der dunklen Kirche wird zur Geschichte „Von der Kerze, die die Halle füllt“ eine Kerze entzündet, von der aus dann die ganze Kirche erleuchtet wird. Wenn auf diesen Dunkel-/Hell-Effekt verzichtet wird, kann die Geschichte z.B. auch an Stelle der Lesung verwendet werden.

Anhang
S. 47

Geschichte

Gespräch zwischen Zündholz und Kerze

Ein einziges Licht, das brennt, ist mehr wert, als alle Dunkelheit der Welt.“
Also, lasst Euch ein bisschen Mut machen von mir, der winzigen, kleinen Kerze.

Anhang
S. 48



Fürbitten

Für jede Fürbitte wird im Vorfeld des Gottesdienstes ein Windlicht gestaltet. Dazu reißt ihr Transparentpapier in Streifen, bestreicht ein leeres Glas (z.B. Marmeladen- oder Olivenglas) außen mit Tapetenkleister und beklebt es mit den bunten Streifen. Nun muss das Windlicht ein paar Stunden trocknen. Dann stellt ihr eine kleine Kerze hinein. Dann schneidet ihr aus schwarzem Tonpapier ein Rechteck aus, das ca. 5 cm höher als euer Glas und 4x so breit ist. Die beiden Außenkanten des Rechtecks faltet ihr dann zur gedachten Mittellinie, sodass das Glas nun in einer Art Fenster mit Fensterläden aus Tonpapier steht. Auf das große mittlere Feld schreibt ihr nun mit weißem Tafelstift die Fürbitte.

Während des Gottesdienstes lest ihr nun die Fürbitten vor, zündet die kleine Kerze im Windlicht an und stellt das Licht und vor das schwarze Tonpapierfenster mit der Fürbitte.

Schlusseggen (irischer Segen)

Segen sei mit dir,
der Segen strahlenden Lichtes.
Licht um dich her und innen in deinem Herzen.
Sonnenschein leuchte dir
und erwärme dein Herz,
bis es zu blühen beginnt
wie ein großes Torfffeuer,
und der Fremde tritt näher,
um sich daran zu wärmen.
Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht,
wie zwei Kerzen in den Fenstern eines Hauses,
die den Wanderer locken,
Schutz zu suchen dort drinnen
vor der stürmischen Nacht.
Wen du auch triffst,
wenn du über die Straße gehst,
ein freundlicher Blick von dir möge ihn treffen.
Das gewähre dir der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist. AMEN.



Gottesdienstisdee Puzzle

Lieder

- Wo zwei oder drei (C II 282)
- Nimm, o Herr, die Gaben (C II 70 | GL 188)
- Wer glaubt ist nie allein (GL)
- Keinen Tag soll es geben (C II 300)
- Brich mit den Hungrigen dein Brot (C II 126)
- Einfach genial (C II 170)
- Einsam bist du klein (C II 176)
- Wir spinnen, knüpfen, weben (C II 177)
- Here we are (C II)
- Kindermutmachlied (C II 329)

Mögliche Bibelstellen

- Evangelium Mk 9,35.42-45
- Lesung: Abschnitt aus 1Kor 12

Aktion

Im Vorfeld wird eine große Kartonpapierfläche in so viele Puzzleteile zerschnitten, wie es Ministrantinnen und Ministranten in der Gemeinde gibt. Das Puzzle wird während des Gottesdienstes wieder zusammengesetzt.

Dabei wird erklärt:

Das Puzzle ergibt die Gesamtheit der Ministrantinnen und Ministranten. Nur wenn jedes Puzzleteil vorhanden ist, ist das Puzzle vollständig.

Die Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten ist wie ein Puzzle, das sich aber ständig verändert: Neue kommen hinzu, andere werden verabschiedet.

Aktion

Auf einer Pinnwand setzen Ministrantinnen und Ministranten Puzzleteile aus Ton-Papier zu einem Puzzle zusammen.

Dazu wird eine Meditation vorgelesen, die Parallelen zieht zwischen dem Puzzle-Bauen und dem Ministrantendienst:

- Es bringt nichts, zwei Teile mit Gewalt zusammen zu drücken, dabei gehen die Teile nur kaputt.
- Mit den Rahmenteilen anfangen: Es braucht in der Gemeinde gute Rahmenbedingungen für den Dienst (z.B. einen Plan, passende Gewänder, eine gute Begleitung)
- Jedes Teil ist anders: Jede Ministrantin, jeder Ministrant ist einmalig – und das ist gut so.
- Ein Puzzlespiel gelingt nur, wenn alle Teile zusammenhalten. Jedes Puzzleteil braucht die anderen, um Halt zu finden, besonders die guten Freunde direkt daneben. Das gilt auch für Minis.
- Es braucht alle Teile, ein Puzzle, bei dem ein Teil fehlt, gefällt keinem. In der Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten braucht es jede und jeden einzelnen. Jedes Teil ist gleich wichtig – die kleinen, die neu anfangen, die großen, die viel Erfahrung haben.

Fürbitten

- Das Puzzle lehrt uns, dass wir die großen Probleme der Zukunft und der Menschheit nur dann bewältigen können, wenn wir zusammen stehen. Hilf uns, das zu tun.
- Das Puzzle lehrt uns, dass wir auf darauf angewiesen sind, in unserem Leben uns gehalten zu wissen. Hilf uns, wenn wir unsicher sind und uns nach Wegweisung sehnen.
- ...

Aktion

Jede Ministrantin und jeder Ministrant wählt eine Blume aus, legt den Blütenkopf ins Taufbecken und lässt sie auf dem Wasser schwimmen. Dabei sagt er oder sie etwas, wofür er oder sie dankbar ist im Hinblick auf den Ministrantendienst. Am Ende wird die Aktion gedeutet: Ganz unterschiedliche Menschen bilden zusammen dieses bunte Blumenmeer. Eine Gruppe mit vielen verschiedenen Menschen wird eben erst durch diese Vielfalt bunt und lebendig. So ist es auch bei den Ministrantinnen und Ministranten.

Material: Blumen (nur die Köpfe ohne Stiel); Taufbecken



Gottesdienstidee Blumen

Anspiel

Ein szenisches Spiel zum Pflanzen einer Rose

Anhang
S. 49

Lieder

- Menschenkinder auf Gottes Erde (C II 162)
- Dass du mich einstimmen lässt (C II 303 | GL 389)
- Ich lobe meinen Gott (C II 34/GL 383)
- Jesus Christ, you are my life (C II 212 | GL 362)
- Dein Wort ist wie ein Regen (C II 44)
- Von allen Seite umgibst du mich (C II 142, bes. Str. 2)
- Alles, was atmet (C II 165)
- Wo ein Mensch Vertrauen gibt (C II 186)
- Und ein neuer Morgen (C II 342)

Mögliche Bibelstelle

- Lk 12,27

Kyrierufe

Herr, mit dieser Rose bringen wir vor dich alles Schöne in unserem Leben, Freude und Glück in unseren Beziehungen. – Kyrieruf (z.B. GL 156)

Herr, mit den Dornen dieser Rose tragen wir vor dich alle Verletzungen unserer Seele, Enttäuschungen, Niederlagen und Streit. – Kyrieruf

Herr, mit dieser Rose übergeben wir dir alles, was wir nicht selbst in der Hand haben, die Unsicherheiten und Überraschungen, das, was sich im Leben nicht planen lässt. – Kyrieruf



Lieder

- Gott baut ein Haus das lebt (GL 868)
- Friedensnetz (C II 293)
- Komm, bau ein Haus (C II 265)
- Dies Haus aus Stein (C II 271)

Mögliche Bibelstellen

- Mt 7, 24-27: Sein Haus auf Stein bauen
- Lk 20, 17: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden
- Psalm 118, 18-24: Ein Stein, ist zum Eckstein geworden. Vom HERRN her ist dies gewirkt.

Gebet

Herr, erwecke deine Kirche und fange bei mir an.
 Herr, baue deine Gemeinde auf
 und fange bei mir an.
 Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis
 überall auf Erden kommen
 und fange bei mir an.
 Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit zu allen
 Menschen und fange bei mir an.

Symbol

Material: kleine Kartons,
 buntes Papier zum Bekleben
 oder buntes Kartonpapier, Stellwand

Idee: Gott baut seine Kirche aus Steinen, Steine sind jedoch lebendig

→ jede Ministrantin/jeder Ministrant ist Teil der Kirche und tragendes Element. Lebendige Kirche bedeutet, lebendig im Glauben zu sein.

Anspiel: Unterhaltung zwischen verschiedenen Steinen über ihre Funktion und Wichtigkeit z.B. Stein aus dem Fundament, normaler Stein in der Wand, Stein aus dem Türbogen

Anhang
S. 50

Material: Legosteine

Idee: jeder Mini bekommt einen Legostein; als gemeinsame Aktion: zum Lied „Dies Haus aus Stein“ bringt jeder Mini seinen Stein zum Altar und baut ihn zusammen mit den anderen zu einem Kirchengebäude

Anspiel: zwei Kinder unterhalten sich über Lego
 → aus vielen kleinen Teilen wird ein großes Ganzes, jeder ist wichtig und vervollständigt das Bild

Material: Umzugskartons

Idee: Beim Einzug kommt jeder Ministrant mit einem Karton herein; Kartons werden gestapelt
 → Neue Minis bekommen nach ihrer Segnung von den Oberminis einen Karton überreicht und stapeln ihn dazu (Gott baut seine Kirche aus Steinen, Steine sind jedoch lebendig

→ Jede Ministrantin/jeder Ministrant ist Teil der Kirche und tragendes Element. Lebendige Kirche bedeutet, lebendig im Glauben zu sein.)

Geschichte

Geschichte von einem Mann,
 der eine Lücke hinterließ

Anhang
S. 51

Ideen

- Anspiel zum Lesungstext der Berufung des Samuel (1Sam 3,1-10)

Anhang
S. 52

Anhang
S. 54

- Predigtidee: Aus dem Schlaf geweckt

- Brief von Papst Franziskus an die Jugendlichen anlässlich der Vorstellung des Vorbereitungs-dokuments der XV. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode, 13.01.2017 (gekürzt)

Anhang
S. 55

Anhang
S. 56

- Gedanken zum Gedicht „Ich will gegen das Geläut der Leute“ von Wilhelm Willms

- Begleitend zum Gottesdienst werden wie in einer Ausstellung Plakate mit Zitaten aus der Welt-Bischofssynode „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ aufgehängt.

Anhang
S. 57

Gedicht

Was keiner wagt

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen
 Was keiner sagt, das sagt heraus
 Was keiner denkt, das wagt zu denken
 Was keiner anfängt, das führt aus.
 Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen
 wenn keiner nein sagt, sagt doch nein
 Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben
 wenn alle mittun, steht allein.
 Wo alle loben, habt Bedenken
 Wo alle spotten, spottet nicht
 Wo alle geizen, wagt zu schenken
 Wo alles dunkel ist, macht Licht.

Aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht
 © Matthias Grünewald Verlag.
 Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011.
 www.verlagsgruppe-patmos.de



Stimme

Samuel – Wir haben eine Stimme

Song

- Stimme – EFF

Lieder

- Schweige und Höre (C II 42)
- Du hast uns, Herr, gerufen (GL 717)
- Jetzt ist die Zeit (C II 211 | GL 862)
- Die Sache Jesu braucht Begeisterte (C II 243)
- Lass' uns in deinem Namen, Herr (C II 315 | GL 446)
- Wenn einer alleine träumt (C II 280)
- Ich will gegen das Geläut der Leute (C I 162)

Mögliche Bibelstellen

- Lk 18,35-43: Die Leute befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter.

Schlusssegen

Der Herr segnet dich mit neuer Hoffnung,
 Er segnet dich mit froher Zuversicht
 und mit seiner Kraft,
 dass du deinen Weg gehen kannst,
 ohne mutlos zu werden;
 dass du deine Aufgabe tun kannst,
 ohne zu verzagen.
 Er selber ist bei dir mit seiner Gnade
 und mit seinem Frieden.
 AMEN.

Quelle: Theophil Tobler, christliche-gebete.ch/
 segnen-zu-2-kor-41-zuversicht, Stand: 14.03.2019

Anhang Einzelne Gestaltungselemente

Dem da
 dem anderen
 dem X-beliebigen
 dem wildfremden
 der mir wurscht ist
 der mich nichts angeht
 dem man nicht trauen kann
 dem man besser aus dem Weg geht
 dem man`s schon von Weitem ansieht
 dem da
 dem Spinner
 dem Blödmann
 dem Besserwisser
 dem Speichellecker
 der nicht so tun soll
 dem`s noch Leid tun wird
 der mir`s noch büßen wird
 der noch was erleben kann
 der sich nicht unterstehen soll
 dem ich`s schon noch zeigen werden
 dem da
 wünsche ich Frieden.

Aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur.

Texte gläubiger Zuversicht © Matthias Grünewald
 Verlag.

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG,
 Ostfildern 2011. www.verlagsgruppe-patmos.de

Psalm 113

Alle sollen dir danken, Gott,
 Junge und Alte.
 Alle sollen dich loben.
 Alle, die an dich glauben.
 Auf der ganzen Welt kennt man dich.
 In allen Ländern beten Menschen zu dir.
 Es war immer so und so soll es auch bleiben.
 Alle sollen singen:
 »Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang der Sonne
 soll der Herr gelobt sein!«
 Keiner ist so wichtig wie du.
 Du bist der Größte.
 Deine Liebe und Gnade strahlt warm und hell.
 Wärmer und heller als die Strahlen der Sonne.
 Wo du bist, wird alles anders.
 Wo du hilfst, bleibt nichts, wie es war.
 Niemand ist zu klein und hässlich für dich.
 Du sorgst dich um jeden.
 Wenn jemand Kraft und Mut verloren hat,
 kommst du und hilfst ihm auf.
 Den Untersten führst du zur Spitze.
 Wer in Lumpen daherkommt,
 bekommt von dir prächtige Kleider.
 Keiner muss sich schämen.
 Bei dir ist einem immer ein Ehrenplatz sicher.
 Halleluja!

Verfasst von Alice Cerny aus der 6. Klasse des
 Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Filderstadt im
 Rahmen des Unterrichtsprojekts von
 Beate Brielmaier: »Kreatives Schreiben von modernen
 Psalmen.

© Bibel und Kirche 1/19, Katholisches Bibelwerk e.V.,
 Stuttgart 2019, www.bibelwerk.de

Aktion in der dunklen Kirche

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen, von einem König und seinen zwei Söhnen. Sie mutet ein bisschen an wie ein Gleichnis, das Jesus früher erzählt hat, ist aber ein Märchen von den Philippinen.

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen seines Landes und rief seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: „Ihr sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, das ist eure Sache.“ Die Weisen sagten: „Das ist eine gute Aufgabe.“ Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: „Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: „Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach' mich zu deinem Nachfolger.“ Der Vater antwortete: „Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten.“

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an.

[An dieser Stelle wird eine schlichte Kerze auf den Altar gestellt und angezündet.]

Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein. Der Vater sagte: „Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen.“

Es ist schon Wahnsinn, wie viel Licht von so einer schlichten, kleinen Kerze ausgehen kann. Habt ihr schon einmal in einem völlig dunklen Raum ein Streichholz oder eine Kerze entzündet? Wenn ja, dann wart ihr mit Sicherheit richtig geblendet von dem Licht, weil es plötzlich so hell strahlte. So muss das auch in der Halle des Königs gewesen sein, als der zweite Sohn seine Kerze angezündet hat.

Außerdem kann ich mir gut vorstellen, dass es in dieser großen Halle relativ kühl war. Das kennt man von alten Kirchen mit dicken Mauern – da ist es auch meist kühl. Wenn man sich aber der Flamme einer Kerze vorsichtig nähert, dann spürt man eine angenehme Wärme von ihr ausgehen. Das bedeutet: Die brennende Kerze spendete nicht nur Licht im gesamten Saal, sondern auch ein bisschen Wärme – und beides, Licht und Wärme, ist äußerst nützlich, wenn es z.B. nachts dunkel und kalt ist.

Jesus wollte damals mit seinen Gleichnissen seine Zuhörer immer zum Nachdenken über ihr eigenes Leben bringen und auch diese Geschichte möchte uns etwas sagen: Die dunkle Halle kann für Situationen in unserem Leben stehen, in denen es uns nicht so gut geht: z.B. wenn wir uns mit einem Freund oder einer Freundin gestritten haben oder wenn wir eine wichtige Entscheidung treffen müssen und nicht weiter wissen. In solchen Momenten will Jesus für uns die Flamme auf der Kerze sein, die uns wärmt, sodass wir unsere Wut vergessen und uns mit dem oder der Anderen versöhnen können, und die uns leuchtet, damit wir einen Weg aus dem Schlamassel finden. Und da Jesus nicht ständig leibhaftig neben uns stehen kann, will er durch die Menschen wirken. In jedem und jeder von uns steckt das Potential, Licht und Wärme für die Menschen zu sein, die uns umgeben – und als Zeichen dafür, dass Jesus in uns allen wohnt und durch uns Licht und Wärme spenden will, wollen wir jetzt Jesu Licht aus unserer Mitte empfangen und es untereinander teilen und weitergeben.

[Die Ministranten verteilen das Licht von der Kerze auf dem Altar aus an die Gemeinde]

Gespräch zwischen Zündholz und Kerze

Eines Tages sagte das Zündholz zur Kerze: „Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden.“ „Oh nein“, erschrak die Kerze, „nur das nicht. Wenn ich brenne, sind meine Tage gezählt. Niemand mehr wird meine Schönheit bewundern.“

Das Zündholz fragte. „Aber willst du denn dein Leben lang kalt und hart bleiben, ohne zuvor gelebt zu haben?“ „Aber brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften“, flüsterte die Kerze unsicher und voller Angst.

„Es ist wahr“, entgegnet das Zündholz, „aber das ist doch das Geheimnis der Berufung. Du und ich sind berufen, Licht zu sein. Was ich als Zündholz tun kann, ist wenig. Zünde ich dich aber nicht an, so vergesse ich den Sinn meines Lebens. Ich bin dafür da, Feuer zu entfachen. Du bist eine Kerze. Du bist da, um zu leuchten und Wärme zu schenken. Alles, was du an Schmerz und Leid und Kraft hingibst, wird verwandelt in Licht. Du gehst nicht verloren, wenn du dich verzehrst. Andere werden dein Feuer weitertragen. Nur wenn du dich versagst, wirst du sterben“.

Die Kerze dachte eine Weile nach, ließ sich dann doch anzünden und sagt uns, warum sie es geschehen ließ: *[an dieser Stelle kann eine Kerze mit einem Streichholz entzündet werden]*

„Jetzt wurde ich angezündet und ich bitte euch, schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf. Wäre dem nicht so, läge ich vielleicht in einem alten Karton herum – zu nichts von Nutzen. Denn es ist wahr, Sinn bekommt mein Dasein erst dadurch, dass ich brenne. Aber – ich weiß es nur zu gut – je länger ich brenne, um so kürzer werde ich, umso mehr neige ich mich meinem Ende zu. ‚Abgebrannt‘ werdet Ihr dann sagen, und das, was von mir übrigbleibt, wegwerfen... Ich weiß, es gibt immer diese beiden Möglichkeiten für mich: Entweder ich bleibe im Karton – unangezündet, vergessen, im Dunkeln – oder ich verbrenne, werde kürzer, gebe alles her, was ich habe, zugunsten des Lichts und der Wärme. So führe ich mein eigenes Ende herbei. Und doch, ich finde es schöner und sinnvoller, etwas hergeben zu dürfen, als kalt zu bleiben und im düsteren Karton zu liegen.“

So ist es auch mit euch Menschen! Entweder ihr zieht euch zurück, bleibt für euch – und es bleibt kalt und leer – oder ihr geht auf die Menschen zu und schenkt Ihnen Wärme und Zuwendung – dann erhält euer Leben einen Sinn. Es ist ausgefüllt: Aber ihr wisst: Dafür müsst ihr etwas von euch selbst hergeben. Etwas von eurer Freude, von eurer Herzlichkeit, von eurem Lachen, von eurer Zeit, von eurem Überfluss, vielleicht auch von eurer Traurigkeit. Ich meine, Ihr solltet nicht ängstlich darauf bedacht sein, euch selbst zu bewahren. Ich meine, nur wer sich verschenkt, wird reicher. Nur wer andere froh macht, wird selbst froh. Nur wer Licht ist für andere, wird selbst empfangen. Je mehr ihr für andere brennt, umso heller wird es in euch selbst. Ich glaube, bei vielen Menschen ist es nur deshalb so düster, weil sie sich scheuen für andere da zu sein, anderen Licht zu bringen. Sie klagen und murren über die dunklen Zeiten. Sie haben immer noch nicht begriffen: Ein einziges Licht, das brennt, ist mehr wert als alle Dunkelheit der Welt. Also, lasst euch ein bisschen Mut machen von mir, der winzigen, kleinen Kerze.

Anhang Gottesdienstisdee *Blumen*

Anspiel

- 1: Wo gehst du hin?
- 2: Ich pflanz' die Rose ein. Ich freu mich d'rauf, wenn sie wächst und blüht.
- 1: Warum denn gerade Rosen?
- 2: Ich mag Rosen, sie blühen in den unterschiedlichsten Farben. Und es gibt ganz unterschiedliche Rosen: üppig duftende Kletterrosen, empfindliche Edelzüchtungen, wuchernde Buschwindröschen.
- 1: Das erinnert mich an uns Menschen: Da gibt es die einen, die viel wegstecken können, und die anderen, die eine Kleinigkeit gleich völlig aus der Bahn wirft. Da gibt es die, die ganz unscheinbar und selbstverständlich einfach da sind, und die anderen, die aus allem ein Drama machen und besondere Anerkennung brauchen. Menschen sind bunt und vielfältig. Trotzdem: diese stacheligen Dinger zerkratzen einem die Hände mit ihren Dornen.
- 2: Rosen ohne Dornen gibt es nicht. Unser Leben kennt nicht nur Hoch-Zeiten sondern auch dunkle Stunden. Licht und Schatten gehören zusammen, das eine gibt es ohne das andere nicht.
- 1: Du weißt aber schon, dass diese Rose viel Pflege brauchen wird: Man muss sie regelmäßig schneiden, im Winter gut abdecken, gießen, düngen, ...
- 2: Ich weiß, aber ich bin sicher, dass sich die Mühe lohnt. Manchmal muss man sich anstrengen, um etwas zu erreichen; muss man etwas aufgeben, um etwas Kostbareres zu erhalten. Das kennst du doch auch: Erfolg kommt nicht von ungefähr, man muss ihn sich erarbeiten – das gilt auch für unsere Beziehungen.
- 1: Bei Menschen mag sich das ja lohnen, aber bei Rosen: Wühlmäuse, Mehltau, Blattläuse und andere Tierchen? Diese Gefahren lauern doch überall! Und dann war alle Arbeit umsonst.
- 2: Nicht alles lässt sich im Leben planen, etwas Risiko gehört immer auch dazu. Man muss den Mut haben, etwas zu wagen; man braucht aber auch die Kraft, um nach einer Niederlage wieder aufzustehen. In diesen Momenten ist es doch schön, wenn es etwas Schönes gibt, an dem man sich freuen kann – wie diese Rose zum Beispiel. Deshalb pflanze ich sie ein.
- 1: Dann werde ich dir helfen, hier sind Handschuhe.

Anhang Gottesdienstisdee *Steine*

Anspiel

Grundstein sitzt traurig am Boden.

Wandstein: Was ist los? Du schaust heute so traurig.

Grundstein: Ach, weißt du, ich fühle mich heute nicht so gut. Ich muss immerzu über eine Sache nachdenken.

Wandstein: Über welche denn?

Grundstein: Ich liege so tief unter der Erde, da nimmt mich doch keiner wahr. Ich bin doch für alle unsichtbar, nicht so wie du als Stein in der Wand. Dich sieht man immer, wenn man die Kirche betritt, aber mich? Mich nicht! Und das macht mich so traurig. Ich fühle mich so unwichtig und nutzlos.

Wandstein: Nur weil man dich nicht wahrnimmt, bist du doch nicht unwichtig. Du, als Teil des Fundaments, bist besonders wichtig. Denn ohne dich würde alles in sich zusammenfallen und wir anderen Steine würden überhaupt nicht existieren.

Grundstein: Du meinst, ich bin wichtig, obwohl man mich nicht sieht?

Wandstein: Ja, denn nicht immer sieht man alles Wichtige auf den ersten Blick. Manchmal sind die wichtigen Dinge die, die man erst bei einem zweiten oder dritten Blick wahrnimmt. Schau dir doch zum Beispiel mal den obersten Stein in der Mitte des Türbogens an. Hältst du ihn für wichtig?

Grundstein: Nun, ich weiß nicht... Er sieht auf jeden Fall anders aus als ich, aber in dem Türbogen schauen alle anders aus.

Türbogenstein: Ja, wir sehen alle anders aus, aber das ist normal. Auch die Wandsteine sind alle unterschiedlich, selbst bei euch im Fundament sind alle verschieden. Aber dennoch sind wir alle wichtig und erfüllen eine bestimmte Funktion.

Wandstein: Er hat Recht. Nimmt man zum Beispiel einen Stein von uns Wandsteinen heraus, wer weiß dann, ob die Wand nicht einstürzt?

Türbogenstein: Für die Wand ist jeder Stein wichtig und genauso ist es auch bei uns, denn wenn einer von uns herausgenommen wird, fällt der komplette Bogen zusammen, da wir uns alle gegenseitig stützen und uns Halt geben.

Grundstein: Jetzt verstehe ich das. Dank euch fühle ich mich jetzt schon viel besser!

Geschichte von einem Mann, der eine Lücke hinterließ

Ein Mann war mit seiner Gemeinde unzufrieden. Er sah die Mängel und Fehler, spürte den Sand im Getriebe und zog sich daraufhin immer mehr zurück. Er klagte und grollte. Da schenkte ihm Gott einen Traum. Ein Engel trug ihn hinauf in Gottes ewige Welt. Dort sah er das Haus Gottes als einen wunderbaren Tempel. Er staunte über das herrliche, majestätische Bauwerk. Doch da entdeckte er im Mauerwerk eine Lücke. Offenbar fehlte dort ein Stein. So entstand in dem schönen Bauwerk ein hässliches Loch. «Was bedeutet diese Lücke im Haus Gottes?» fragte er den Engel. «Diese Lücke hast du gemacht, als du dich aus der Gemeinde zurückzogst!», sagte der Engel. «Gott wollte dich an dieser Stelle gebrauchen, aber du sahst nur die Fehler der anderen. Vor lauter Klagen und Grollen über die anderen bist du gar nicht dazu gekommen, deinen Platz auszufüllen. Nun gibt es im Tempel Gottes diese hässliche Lücke!» Da erwachte der Mann. Und mit neuer Freude arbeitete er nun in der Gemeinde mit. Trotz aller Unzulänglichkeiten wollte er ein lebendiger Stein im Hause Gottes sein. Das Ganze mittragen und selber getragen werden. Er wollte die Lücke im Hause Gottes ausfüllen.



Anhang Gottesdienstisdee *Stimme*

Anspiel

[Diese Geschichte kann entweder in den vier Rollen als reine Sprechmotette vorgetragen oder zusätzlich szenisch inszeniert werden]

Wir sehen und hören einen Auszug aus der Erzählung der Berufung des jungen Propheten Samuel:

[Eli und Samuel liegen beide in jeweils unterschiedlichen Ecken der Kirche und schlafen; es kann der gesamte Kirchenraum genutzt werden; der Sprecher der Stimme Gottes soll verborgen bleiben – mögliche Orte für ihn: auf der Empore (Stimme von oben), hinter dem Altar (Stimme aus der Mitte); der Erzähler steht z.B. am Ambo und liest vor]

Erzähler: Es war lange vor Jesu Geburt, da lebte im Tempel Gottes ein Junge. Er arbeitete für einen alten Priester und diente auf diese Weise Gott. Der Name des Jungen war Samuel. In jener Zeit kam es kaum noch vor, dass Gott direkt zu einem Menschen sprach. Eines Tages geschah etwas Seltsames: Es war schon spät und Eli, der im Laufe der Jahre blind geworden war, schlief schon. Auch Samuel schlief nicht allzu weit von ihm entfernt, um zur Stelle zu sein, wenn Eli etwas benötigte. Da hörte er eine Stimme, die ihn rief.

Gott: Samuel! Samuel!
[Samuel schreckt hoch und blickt sich um.]

Erzähler: Samuel war sofort wach und antwortete.

Samuel: Ich bin hier!
[Samuel läuft zu Eli.]

Erzähler: Und er lief zu Eli und sagte.

Samuel: Hier bin ich, du hast mich gerufen?!

Erzähler: [Eli richtet sich halb auf, gähnt und winkt ab.]
Doch Eli wurde dadurch erst wach und erwiderte nur müde:

Eli: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen!
[Samuel geht achselzuckend zurück und legt sich wieder hin; Eli schläft wieder ein.]

Erzähler: Samuel dachte, er müsse sich wohl getäuscht haben und legte sich wieder hin. Doch gleich darauf hörte er wieder den Ruf:

Gott: Samuel!
[Samuel sieht sich kurz um, seht schnell auf und läuft zu Eli.]

Erzähler: Der Junge stand sofort auf, lief zum alten Priester und sagte:

Samuel: Hier bin ich, du hast mich gerufen?!

- Erzähler:** [Eli wacht auf]
Eli schüttelte nur den Kopf und schicke ihn wieder weg.
[Eli antwortet etwas ungehalten.]
- Eli:** Geh wieder schlafen!
[Samuel geht kopfschüttelnd zurück und legt sich wieder hin;
auch Eli legt sich hin und schläft wieder ein.]
- Erzähler:** Samuel ging also wieder zurück zu seinem Schlafplatz.
Dass es Gott gewesen war, der ihn gerufen hatte, konnte er nicht wissen,
denn Gott hatte sich Samuel noch nie zuvor zu erkennen gegeben.
Doch als er gerade wieder einschlafen wollte,
rief Gott ihn ein drittes Mal.
- Gott:** Samuel! Samuel!
[Leicht genervt steht Samuel auf und geht zu Eli.]
- Erzähler:** Pflichtbewusst stand Samuel auch dieses Mal auf und lief zum
alten Priester.
- Samuel:** Hier bin ich. Du hast mich gerufen?!
- Erzähler:** Allmählich begriff Eli, dass Samuel sich die Rufe nicht eingebildet haben
konnte und dass Gott es sein musste, der den Jungen rief. Deshalb riet er
ihm:
- [Eli richtet sich nun ganz zum Sitzen auf, betrachtet Samuel kurz
eingehend und antwortet dann:]
- Eli:** Geh, leg dich wieder schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede,
Herr, denn dein Diener hört.
[Samuel geht langsam und nachdenklich wieder zurück, um sich
hinzulegen; Eli schaut ihm hinterher und legt sich dann wieder schlafen.]
- Erzähler:** Also ging Samuel wieder zurück. Bestimmt war er ein wenig verwirrt, aber
mit Sicherheit auch etwas aufgeregt. Und wie schon zuvor rief Gott nach
dem Jungen, als er wieder alleine war.
- Gott:** Samuel!
[Samuel richtet sich auf, geht in die Position einer Kniebeuge in Richtung
Tabernakel oder Altar und hebt den Blick nach oben]
- Erzähler:** Diesmal verstand Samuel, dass Gott es war, der mit ihm sprechen wollte
und er antwortete:
- Samuel:** Hier bin ich, Herr. Rede, denn ich, dein Diener, höre dir zu.
[Alle Schauspieler verharren noch etwa 5-10 Sekunden in ihrer Haltung,
dann gehen sie ab.]

Predigtidee: Aus dem Schlaf geweckt

Der greise Eli schläft, er hat in seinem Leben Großartiges geleistet. Nun aber ist er müde geworden, er ist ausgepowert. Seine Augen, einst mit einem wachen Blick für das, was nötig ist, sind blind geworden. Er sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht und vor allem: Er sieht nicht, was jetzt dran ist.

Ich finde es eindrücklich, wie die Bibel die Situation beschreibt: „Worte des Herrn waren selten; Visionen nicht häufig“. Aber: „Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen.“

Manchmal erlebe ich unsere Kirche genauso: Alles schläft; viele verschlafen das, was zu tun wäre. Gute Ideen werden im Keim erstickt; niemand traut Visionen, weil es ja eh alles nichts bringt.

Wie wäre es, wenn wir diesen Schlaf nutzen würden: Getreu dem Motto: Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf. (Psalm 127, 2). Denn mitten in der Stille, im Schein der letzten noch brennenden Kerze spricht Gott zu dem Jugendlichen Samuel. Der hat sich nämlich mit diesem Zustand des Schweigens, anders als Eli, noch nicht abgefunden. Der hat den Biss, etwas in Bewegung zu setzen. Der weiß zwar nicht, wer ihn ruft, was ihn antreibt, aber er fühlt sich ge- und vor allem be-rufen.

Dass er zuerst den etablierten Weg – und damit zu Eli – geht, ist verständlich. Aber Eli ermutigt ihn: Trau der Stimme, die du in dir hörst. Eli hält keinen Vortrag über das Wesen Gottes. Aber er motiviert zu einer neuen Sensibilität, um die Stimme Gottes zu hören.

So trägt Eli dazu bei, dass Gottes Botschaft bei Samuel ankommen kann und Gott in Samuel und durch die Worte und Taten dieses Jugendlichen in der Welt spricht.

**Brief von Papst Franziskus an die Jugendlichen anlässlich der
Vorstellung des Vorbereitungsdokuments der XV. Ordentlichen
Generalversammlung der Bischofssynode vom 13.1.2017 (hier gekürzt)**

Meine lieben Jugendlichen.

mit großer Freude darf ich Euch ankündigen, dass im Oktober 2018 eine Bischofssynode zum Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungserfahrung“ stattfinden wird. Ich wollte, dass Ihr im Zentrum des Interesses steht, da ich Euch im Herzen trage.

Mir kommen die Worte in den Sinn, die Gott an Abraham richtete: „Zieh weg aus deinem Land, in das Land, das ich dir zeigen werde!“ (Gen 12,1) Ich lade Euch ein, auf die Stimme Gottes zu hören.

Welches ist für uns heute dieses neue Land, wenn nicht eine gerechte und geschwisterliche Welt?

Viele von Euch Jugendlichen sind der Erpressung durch Gewalt ausgesetzt und gezwungen, aus ihrem Heimatland zu fliehen. Ihr Schrei steigt zu Gott auf wie jener der Israeliten, die Sklaven der Unterdrückung des Pharao waren (vgl. Ex 2,23).

Auf euch richtet Jesus seinen Blick und lädt Euch ein, zu ihm zu kommen.

Bei der Eröffnung des Weltjugendtags in Krakau habe ich Euch mehrfach gefragt: „Können sich die Dinge ändern?“ Und Ihr habt gemeinsam ein lautes „Ja!“ gerufen. Hört auf diesen Schrei, der aus Eurem Inneren aufsteigt! Gott ermutigt Euch, dahin zu gehen, wohin Er Euch schickt: „Fürchte Dich nicht. Denn ich bin mit Dir, um Dich zu retten“ (vgl. Jer 1,8).

Eine bessere Welt wird auch dank Euch, dank Eures Willens zur Veränderung und dank Eurer Großzügigkeit, aufgebaut. Der hl. Benedikt empfahl den Äbten, vor jeder wichtigen Entscheidung auch die jungen Mönche zu hören, „weil der Herr oft einem Jüngeren offenbart, was das Bessere ist“ (Regel des hl. Benedikt III, 3).

Ich vertraue Euch Maria von Nazareth an, einer Jugendlichen wie Ihr, auf die Gott seinen liebevollen Blick gerichtet hat. Er nehme Euch an der Hand und geleite Euch zu einem vollen und großzügigen „Ich bin bereit“ (vgl. Lk 1,38).

Mit väterlicher Zuneigung

FRANZISKUS

Gedanken zum Gedicht „Ich will gegen das Geläut der Leute“ von Wilhelm Willms

Mir gefällt ein Gedicht von Wilhelm Willms, das es auch als Lied (C I, 162) gibt
[vorzulesen von zwei Sprecher/innen]:

S1:

**Ich will gegen das Geläut der Leute
Mein Geschweige stimmen.**

**Ich will gegen das Gedröhn der Bomben
Meine Träume summen.**

**Ich will gegen das Geleucht der Lichter
Meinen Dunkelheiten trauen.**

**Ich will für die große Flut der Tränen
Eine Freudenmauer bauen.**

S2:

du meinst:
wenn sich ein Shitstorm zusammenbraut
wenn Fake News geteilt werden
wenn allzu Privates gepostet wird –
einfach nicht mitmachen

du meinst:
die Sehnsucht nach Frieden
lebendig halten,
auch wenn die Mächtigen dieser Welt
auf Konfrontation setzen
auch wenn gegen Diktatoren und
Terroristen nicht anderes hilft
auch gegen den Kleinkrieg in meiner
Klasse, unter meinen Bekannten vorgehen

Du meinst:
hinter die leuchtenden Fassaden der
Leuchtreklamen blicken und auch
kritische Fragen stellen
sich nicht mit vordergründigen Dingen
und Oberfächlichkeiten zufriedengeben
Schmerz und Traurigkeit zulassen und nicht
einfach alles weglächeln

Stimmt, das will ich auch.
Machst du mit?



Ausstellung

Zitate aus dem Abschlussdokument der Weltbischofssynode

„Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“

„Wir glauben, dass Gott auch heute durch junge Menschen – mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement ebenso wie mit ihrem Leiden und ihren Hilferufen – zu Kirche und Welt spricht. Mit ihnen können wir unsere Epoche prophetischer erfassen und die Zeichen der Zeit erkennen; daher sind junge Menschen einer jener „theologischen Orte“, an denen uns der Herr manche seiner Erwartungen und Herausforderungen für die Gestaltung der Zukunft erkennen lässt“

[Welt-Bischofssynode: Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung, Nr. 64]

„Junge Katholiken sind lebendige Glieder des einen kirchlichen Leibes, Getaufte, in denen der Geist des Herrn lebt und wirkt. Sie tragen dazu bei, das zu bereichern, was die Kirche ist, und nicht nur das, was sie tut. Sie sind ihre Gegenwart und nicht nur ihre Zukunft.“

[Welt-Bischofssynode: Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung, Nr. 54]

„Junge Menschen wollen, dass Kirche sich durch Authentizität, Vorbildlichkeit, Kompetenz, Mitverantwortung und kulturelle Stärke auszeichnet. Diese Forderung klingt zwar manchmal wie eine Kritik, ist aber oft positiver Ausdruck des persönlichen Engagements für eine brüderliche, einladende, frohe Gemeinschaft, die sich prophetisch im Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit einsetzt. Eine der größten Erwartungen junger Menschen ist insbesondere der Wunsch, die Kirche möge einen weniger paternalistischen und offeneren Dialogstil pflegen“

[Welt-Bischofssynode: Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung, Nr. 57]

„Bei den Jugendlichen gibt es eine Unruhe, die zuerst einmal angenommen, ernst genommen und begleitet werden muss, im vollen Vertrauen auf ihre Freiheit und ihr Verantwortungsbewusstsein. Die Kirche weiß aus Erfahrung, dass der Beitrag junger Menschen maßgeblich für ihre Erneuerung ist. In mancher Hinsicht können sie den Hirten voraus sein. ... Ebenso ist in der christlichen Gemeinschaft die jugendliche Dynamik eine erneuernde Kraft für die Kirche, denn sie hilft ihr, Schwerfälligkeit und Behäbigkeit abzuschütteln und sich dem Auferstandenen zu öffnen“

[Welt-Bischofssynode: Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung, Nr. 66]

„Leidenschaft für die Suche nach Wahrheit, Staunen ob der Schönheit des Herrn, die Fähigkeit zu teilen und die Freude zu verkünden, leben auch heute noch in den Herzen vieler junger Menschen, die lebendige Glieder der Kirche sind. Es geht nicht darum, nur etwas „für sie“ zu tun, sondern in Gemeinschaft „mit ihnen“ zu leben, zusammenzuwachsen im Verstehen des Evangeliums und auf der Suche nach den authentischsten Formen, um es zu leben und Zeugnis davon abzulegen.“

[Welt-Bischofssynode: Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung, Nr. 116]

„Die verantwortungsvolle Teilhabe junger Menschen am Leben der Kirche ist keine Option, sondern eine Forderung des Lebens aus der Taufe und ein unverzichtbares Element für das Leben jeder Gemeinschaft. Die Mühen und die Zerbrechlichkeit junger Menschen helfen uns, besser zu werden. Ihre Fragen fordern uns heraus, ihre Zweifel rufen uns auf, uns nach der Qualität unseres Glaubens zu fragen. Auch ihre Kritik ist notwendig für uns, denn nicht selten hören wir durch sie die Stimme des Herrn, der uns zur Umkehr des Herzens und Erneuerung der Strukturen aufruft.“

[Welt-Bischofssynode: Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung, Nr. 116]

Unterstützende Angebote für Aufnahme feiern und Verabschiedungen aus dem Referat Ministrantenpastoral:

Mini-Shop

Kreative Geschenke bei Aufnahmen und Verabschiedungen für jedes Budget können hier gefunden werden:

shop.minis-im-erzbistum.de



Ministrantenausweis

Vielen ist der alte, lachsfarbene Ausweis noch bekannt. Mittlerweile hat er aber seine Form verändert, er erscheint nun im Check-Karten-Format. Die Bestellung des neuen Ministrantenausweises geschieht über:

www.ministrantencard.de

Sowohl im „Mini-Shop“ als auch über diese Homepage kann man das Din A5 Heft „Mini +“ bestellen, das den Ministrantendienst und die Aufgaben gut illustriert und altersgerecht erklärt.



Urkunden

Für Verabschiedungen und Ehrungen können über das Referat Ministrantenpastoral Urkunden bestellt werden. Ab einer Dienstzeit von 10 Jahren unterschreibt H.H. Erzbischof Schick sogar persönlich die Urkunde. Bestellen geht ganz einfach unter:

<https://minis-im-erzbistum.de/4you-vorort/urkunden>



Beratung und Unterstützung

Natürlich helfen wir bei allen weiteren Problemen auch gerne weiter, bei der Gestaltung von Aufnahme feiern aber auch bei allen anderen Themen. Am besten erreicht man uns über ministrantenpastoral@eja-bamberg.de oder unter der 0951-8688-58

Weitere Hilfen für eine gute Ministrantenarbeit vor Ort



Ministranten-Arbeitskreis

Der Ministranten-Arbeitskreis, kurz Mini-AK, besteht aus meist ehemaligen Oberministrantinnen und Oberministranten, die ehrenamtlich die Arbeit des Referats Ministrantenpastoral unterstützen.

Für Fragen und Unterstützung für die Arbeit vor Ort sind sie auch jederzeit anfragbar.

Podcast: Schall und Weihrauch

Seit April 2019 gibt es Ministrantenarbeit auch zu hören. Im Podcast „Schall und Weihrauch“ werden Tipps und Tricks für die Arbeit in den Pfarreien verraten, das Spiel des Monats lädt zum Nachmachen ein und es kommen viele Hintergrundinformationen über alle Themen, die spannend für Ministrantinnen und Ministranten sind.

Mehr Infos: www.schallundweihrauch.de



Interessante Links

Auf der Suche nach weiteren Ideen für die Arbeit vor Ort? Im Internet gibt es unzählige Seiten mit Vorschlägen und Konzepten. Beispielhaft sind hier drei besonders inhaltsreiche erwähnt.

www.fundus-jugendarbeit.de

www.mehralmessdiener.de

www.ministrieren.de

Interessante Publikationen

Auch im Bereich der Druck-Publikationen gibt es Hilfen für die Ministrantenpastoral. Regelmäßig wird hier deutschlandweit die Mini-Börse aufgelegt, die einmal pro Quartal mit thematischen Ideen und Impulsen die Ministrantenarbeit bereichern kann.

www.miniboerse-online.de



Versicherungen

Für die gängigen Aktionen in einer Gemeinde gibt es Sammelversicherungen, über die auch die Ministrantinnen und Ministranten mitversichert sind. Für besondere Veranstaltungen oder Fahrten bietet darüber hinaus das Jugendhaus Düsseldorf kostengünstig, allumfassend und unkompliziert viele Versicherungen zusätzlich an. <https://jhdversicherungen.de>





Herausgeber

Jugendamt der Erzdiözese
Referat Ministrantenpastoral
Kleberstr. 28
96047 Bamberg

Tel.: 0951 / 8688-58

E-Mail: ministrantenpastoral@eja-bamberg.de

V.i.S.d.P.

Jugendamt der Erzdiözese, Domvikar Norbert Förster

Layout

Stefan Gareis, _srgmedia

Video-Dreh

Im Kasten, Henrik Kubik, Sugenheim

Bildnachweis

S. 3: Jürgen Damen; S. 4+23: Markus G. Grimm, www.afj.de; S. 5: Martha Gahbauer;
S. 14 + 23: Christine Limmer; S. 16: David Hassenforderer; S. 56: Peter Weidemann;
jeweils www.Pfarrbriefservice.de; S. 28: Mauro Sakamoto www.freeimages.com;
S. 7, 9, 19, 24, 26, 27, 28, 29, 39, 40, 42, 43, 44, 45: www.Pixabay.de; U3: Stefan Gareis;
Alle anderen: Referat für Ministrantenpastoral im Erzbistum Bamberg

Dank

Ein von Herzen kommendes Dankeschön an die ehrenamtlichen Mitglieder des Redaktionsteams, Marina Lang, Isabella Roppelt, Richard Schäfer, Benedict Traub und Alexander Zips, die in unzähligen Arbeitsstunden die Gottesdienste konzipiert, Ideen gesponnen und Redaktionssitzungen mitgestaltet haben. Ohne sie wäre die Arbeitshilfe nicht so gut gelungen!

Das Redaktionsteam bedankt sich außerdem bei:

- Firma Bauereiß aus Schauerheim, von der wir Kies und Kieselsteine zur Verfügung gestellt bekommen haben
- Frau Kristin Stokland für die Übersetzung des norwegischen Abspanns
- den Ministrant/innen Anna, Bonifatius, Clara, Johannes und Stefan für die Fotos
- BDKJ Erlangen für Getränke und die Gastfreundschaft
- VR meine Bank eG Fürt/Neustadt/Uffenheim für die Unterstützung beim Videodreh
- Firma Roland Meinel Musikinstrumente für die Unterstützung beim Videodreh.
- Dekan Stefan Alexander



Das Redaktionsteam

(von hinten links nach vorne rechts):

Isabella Roppelt, Benedict Traub,
Marina Lang, Richard Schäfer,
Alexander Zips, Anja Baumer-Löw,
Tobias Bienert

Gebet der Bamberger Ministrantinnen und Ministranten

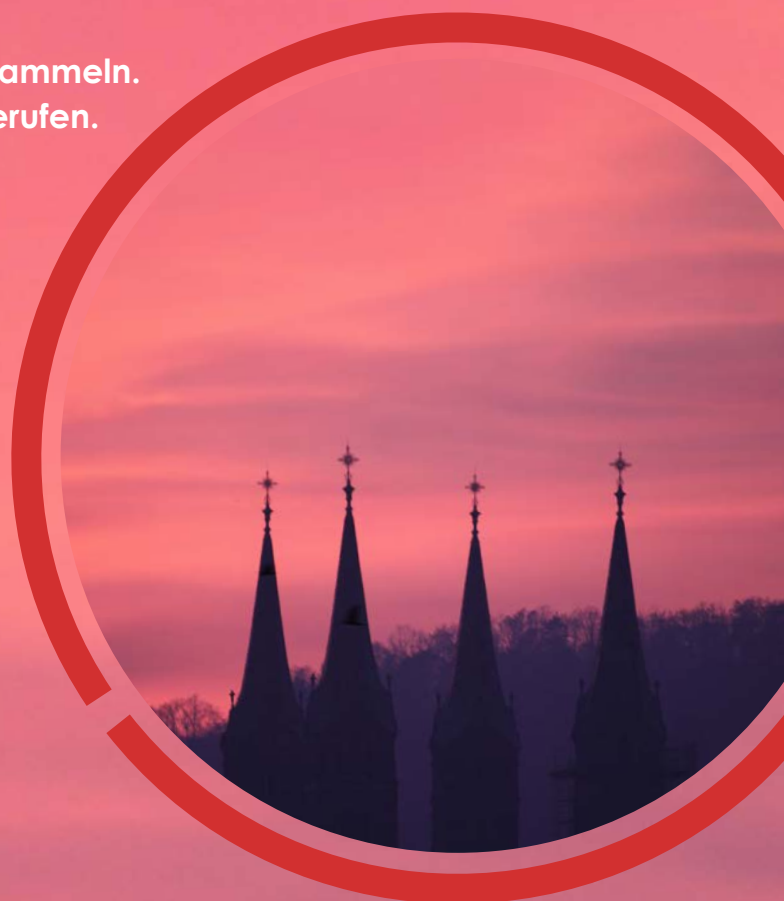
Herr, unser Gott,
Du hast uns Menschen geschaffen
und Du kennst uns.
Du weißt, was wir zum Leben brauchen.
Wir danken Dir für all das Gute,
das wir aus Deiner Hand empfangen.
Im Leben ist nicht alles einfach,
vieles gelingt uns,
an manchen Dingen scheitern wir.

Wir bitten Dich um Deine Unterstützung
und um Zeichen Deiner Nähe.
Dein Sohn Jesus Christus hat uns zugesagt,
dass er mitten unter uns sein will,
wenn wir uns in seinem Namen versammeln.
Er hat uns auch zur Nachfolge aufgerufen.

Stehe uns bei und gib uns
Ministrantinnen und Ministranten
den Mut und die Kraft, zu unseren
Überzeugungen zu stehen.
Schenke uns Deinen Segen.

Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn.

Amen.



*Gewand an,
fertig, los*

im Internet



www.minis-im-erzbistum.de